

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl.
Grenzmark P.-Westpreußen.
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover
März 1968



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

18. Jahrgang Nr. 3



Das Übel an der Wurzel packen

Von Präsident Reinhold Rehs MdB

Als der Kream Anfang Januar dieses Jahres einen neuen Vorstoß in Richtung Berlin machte mit dem Ziel, den freien Teil der deutschen Hauptstadt aus der Bindung zur Bundesrepublik Deutschland herauszureißen, zu isolieren und schließlich im Sinne des neuen Verfassungsentwurfes des Ulbricht-Regimes dem sowjetischen Machtbereich einzuverleiben, erklärte Bundeskanzler Kiesinger mit erfreulicher Deutlichkeit „Wir kapitulieren nicht. Wir können nicht anerkennen, was zu Unrecht geschaffen ist!“ Diese Äußerung bezog sich auch auf Informationen, wonach die Sowjets die Aufrechterhaltung der Verbindungswege nach Westberlin von der Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Grenze und der „DDR“ als zweiten deutschen Staat abhängig machen wollen. Ich bin überzeugt, ja ich weiß, daß die Führung des sozialdemokratischen Partners der Koalitions-Regierung nicht anders denkt.

Sehr viel mehr Sorge bereitet den Berlinern wie auch den Vertriebenen die Frage, ob es den berufenen Organen endlich gelingen wird, den Bestrebungen der „Anerkennungspartei“ im Hochschulbereich, im Rundfunk, Fernsehen und in gewissen kirchlichen Kreisen ein Ende zu machen. Das de- und wehmütige Betragen der Bremer Pastoren beispielsweise gegenüber dem Mißbrauch des kirchlichen Raumes zu anarchistischer Hetze ist kennzeichnend für die Verwirrung auch berufener Geister. Wer Gott und Teufel, wer den kirchlichen Auftrag von politischer Hetze nicht zu unterscheiden weiß, der gehört nicht auf die Kanzel, sondern in den Konfirmandenunterricht. Der Bund der Vertriebenen wird sich in Kontakt mit den berufenen politischen Organen in Sachen Rundfunk und Fernsehen jedenfalls nicht mehr mit Protesten begnügen. Er wird die Bestrebungen koordinieren und unterstützen, das Übel an der Wurzel zu packen, nämlich die Satzungen und Verträge des Rundfunk- und Fernsehensystems so auszugestalten, daß sie einen Ausgleich der Meinungen auch in diesem Bereich der Publizität gewährleisten, damit endlich der Verunglimpfung der politischen Absichten der Vertriebenen ein Riegel vorgeschoben wird.

*

Der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Bundestag, Helmut Schmidt, hat wiederholt, zuletzt in einem Interview mit der Zeitung „Echo der Zeit“, dafür plädiert, dem deutschen Volk, vor allem den Vertriebenen „endlich die Wahrheit zu sagen“, sie mit der Tatsache vertraut zu machen, daß niemand in Europa uns helfen würde, Deutschland in den Grenzen von 1937 wieder herzustellen. Es habe keinen Sinn, so sagte er, „unnütze Hoffnungen zu nähren“. Dazu erklärte der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Reinhold Rehs, der der gleichen Partei angehört, folgendes: „Es ist nicht richtig, daß uns niemand unterstützt. Das Recht auf Selbstbestimmung für alle Deutschen ist Bestandteil der Bündnisverträge. Zur Wahrheit gehört ferner, daß unsere Verbündeten die Annexion der deutschen Ostgebiete nicht als rechtsgültig anerkennen und die Festlegung der deutschen Ostgrenzen einem Friedensvertrag vorbehalten haben. Wenn im gegenwärtigen Zeitpunkt angeblich keine oder geringe Aussicht besteht, eine beide Seiten befriedigende gerechte Lösung dieser Frage durchzusetzen, so entbindet diese Fest-

Den Polen in die Hände gespielt

Die für die Angehörigen der polnischen Streitkräfte herausgegebene Tageszeitung „Zolnierz Wolnosci“ brachte erneut zum Ausdruck, welche Hoffnungen das Gomulka-Regime auf jene politischen Elemente in der Bundesrepublik Deutschland setzt, die von Bundeskanzler Kiesinger als „Anerkennungspartei“ bezeichnet worden sind. Diese Kräfte, so betonte das Soldatenblatt, seien zwar noch nicht hinreichend organisiert, sie wendeten sich gegen „die Politik des Revisionismus und Revanchismus“, weshalb der Kanzler sie mit einer „Schmäherei“ bedacht habe. Die Tatsache ihrer Existenz stelle nämlich ein „Alarmsignal“ für die Bundesregierung dar.

Der „Zolnierz Wolnosci“ gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese Gruppen „lauter“ noch als bisher für eine Verzichtspolitik in der Deutschlandfrage agitieren sollten, und wiederholte in diesem Zusammenhang die These, daß es darum gehe, „die durch den zweiten Weltkrieg geschaffenen Tatsachen anzuerkennen“. Das polnische Blatt verschwieg dabei, daß die Annexions- und Teilungspolitik gegenüber Deutschland sogar den Absprachen der Kriegsgegner zuwiderläuft, die vor und unmittelbar nach Kriegsende getroffen wurden, daß es sich also weder bei der Elbe-Werranoch bei der Oder-Neiße-Linie um „Kriegsfolgen“ handelt, sondern daß die Annexion Ostdeutschlands und die Errichtung der „DDR“ in Mitteldeutschland vielmehr das Ergebnis gewaltsamer Eingriffe in der späteren Nachkriegszeit sind. — Da haben wir es wieder. Jede Verzicht- und Anerkennungserklärung in der Bundesrepublik wird von den Polen gierig für ihre Annexions-Wünsche aufgegriffen.

stellung die deutsche Politik keineswegs von der Pflicht, unsere Gegner und die übrige Welt von dem Recht auch des deutschen Volkes auf Selbstbestimmung zu überzeugen und sie für eine gerechte und befriedigende Regelung dieser deutschen Lebensfrage zu gewinnen.“

Das Bild der Heimat



Blick über den Tützer Tafelsee
zum Schloß (1.) und den beiden Kirchen

„Neue Fehlzündung“

in der Oder-Neiße-Frage

OK. Fast 2 Jahre sind seit dem Bekanntwerden der viel umkämpften EKD-Denkschrift (Kammer der Ev. Kirche Deutschlands) vergangen, da wartet der kath. „Bensberger Kreis“ mit einer ähnlich verzichtlichen Denkschrift auf. Diese Memoranden werden gewöhnlich mit der Bemerkung verharmlost, daß sie nur eine Diskussionsgrundlage sein sollten, was wir für „faulen Zauber“ halten. Denn es wird dabei vergessen, wie stark sie die klare Stellungnahme der Bundesregierung und unserer Landsmannschaft untergraben, die da heißt: Festlegung der endgültigen Ostgrenzen **erst in einem Friedensvertrag**.

So gesehen ist die neue Denkschrift eine weitere „Fehlzündung“ in der Oder-Neiße-Frage. Was besonders auffiel, ist der Versuch der „Bensberger“, ein polnisches Heimatrecht für die Oder-Neiße-Gebiete zu konstruieren, weil das in **vorläufiger Verwaltung Polens** stehende Areal schon 1970 bereits ein Vierteljahrhundert von Polen bewohnt sein werde. Dieselben seien größtenteils schon dort geboren. Aber ganz abgesehen davon, daß die polnische Besiedlung größtenteils eine **Zwangverpflanzung**, beispielsweise aus der Ukraine, war, kann man von einer so kurzen Seßhaftigkeit kein Heimatrecht herleiten. Deshalb sind wir auch immer für einen baldigen **Friedensvertrag eingetreten**, damit die Gegenseite nicht aus der Dauer des Dortseins ein Gewohnheitsrecht machen könne. Ein wirkliches Heimatrecht ist etwas in Jahrhunderten geschichtlich und **organisch Gewachsenes**, was man eben von einem nur unter fremder Verwaltung stehenden Fremdgebiet nicht sagen kann.

Dies **Verzichtpapier** ist aber auch deshalb so abwegig, weil die gegnerische Seite die evtl. Aufgabe unserer Ostgebiete durch keinerlei Entgegenkommen honoriert. Es ist also auch negativ für den ersehnten endgültigen Frieden. Dabei bleibt nur ein schwacher Trost für die Heimatvertriebenen, nämlich der, daß es sich bei dem „Bensberger Kreis“ nur um eine ganz kleine Gruppe handelt. Allgemein ist der bisher bekanntgewordene Entwurf dieses Kreises von weiten Kreisen der Vertriebenen inzwischen **heftig kritisiert** worden. So hat die Landsmannschaft der Oberschlesier die Gedankengänge als „unvereinbar mit seinem in Gerechtigkeit wurzelndem Frieden“ bezeichnet. Der Vorsitzende des CDU-CSU-Landesverbandes Oder-Neiße, Stingl, äußerte die Überzeugung, daß nicht nur die katholischen Vertriebenen, sondern darüber hinaus die Mehrheit der deutschen Katholiken diese Vorstellungen weniger Versponnener nicht teilen.

In einer ausführlichen Stellungnahme hat unser Pommersprecher Dr. Eggert sich mit der Sache unter der Überschrift „Die Bensberger biegen das **Völker- und Menschenrecht** um“ befaßt. Es heißt darin u. a.: „Wenn das Memorandum aus der Entwicklung des Heimatrechts für die jungen Polen den Schluß zieht, daß wir die Rückkehr der deutschen Ostgebiete nicht mehr fordern können, und die Bundesregierung sich dahin formulieren sollte, dann dürften dadurch auch die offiziellen Erklärungen noch nicht relevanter (annehbarer) sein. Man glaubt dies den Heimatvertriebenen zumuten zu können, weil gerade sie eine **leidvolle Existenz** durchgemacht haben. Man rät uns Landsmannschaften, unsere Ziele aufzugeben und uns zu lösen von einer Welt, die unsere Vorfahren und wir geschaffen haben. Das sollte unser Beitrag zu einer übernationalen Friedensordnung sein. Man spricht auch die Bitte an die Polen aus, uns Deutschen dieses Verständnis zu erleichtern, weiß aber nicht, womit. Welche politischen Energien dabei festgesetzt werden sollen, bleibt unklar. Wir können bei solchen Auffassungen **auf unserem Rechtszustand** nur um so härter beharren.“

*

Neuer Polen-Entwurf des „Bensberger Kreises“

Die Polenkommission des „Bensberger Kreises“ will dem gesamten Kreis einen **überarbeiteten Entwurf** eines Memorandums zur Aussöhnung mit Polen zur Verabschiedung vorlegen. Die Vorlage unterscheidet sich in einigen Punkten von dem bisher bekanntgegebenen Entwurf, der vor allem bei den Vertriebenen **heftige Reaktionen auslöst**. Inzwischen bemühen sich führende Politiker der CDU/CSU um eine Aussprache mit dem „Bensberger Kreis“. Vermutlich werden auch die katholischen Heimatvertriebenen Vertreter des Kreises zu einem **Gespräch einladen**.

Zum gleichen Thema schreibt uns ein Schneidemühler Landsmann:

Es ist überhaupt schwer faßbar, daß in unserem Volk Stimmen laut werden, die zur Aufgabe deutschen Landes anraten, daß seit Jahrhunderten das unsrige war — mit Königsberg, Danzig, Stettin, Netzedistrikt, ganz Schlesien, Breslau usw. Dabei ist zu fragen, wer denn über **Ostdeutschland rechtmäßig** zu bestimmen hat? Dieses unser Ostland hat doch dem ganzen deutschen Volk zu eigen gehört, von dem es in **Jahrhunderten kultiviert** worden ist. Darum ist nur unser Volk selbst, sind vor allem die Ostdeutschen befugt, darüber zu befinden, nicht aber die Meinungsbildner kirchlicher oder sonstiger Richtung. Wie kommen diese dazu, unserer Bundesregierung zu empfehlen, die **widerrechtliche Aneignung Ostdeutschlands** und die Vertreibung seiner Bewohner als geschichtlich gegeben und gültig hinzunehmen oder anzuerkennen.

Nun sind polnische Siedler dort eingewiesen worden, in fremden Besitz ohne rechtliche Erwerbung — und sie und ihre Kinder sollen dort Heimatrecht erlangen? Heimatland kann nicht ein geraubtes, sondern nur ein rechtmäßig ererbtes oder erworbenes Land sein. Anders wäre der Heimatbegriff eine Trugbildung — ohne Bejahung des Gewissens, ohne sittlichen Wert.

Den im Ostland neben den Deutschen geborenen Polen kann und soll ein Heimatrecht dort nicht bestritten werden. Überdies ist Ostdeutschland gegenwärtig wie **vor dem nicht so dicht bevölkert**, das eigentliche Polen noch viel weniger. So ist dort Raum und Ruhm für alle, die dort rechtlich und friedlich zu leben und zu wirken entschlossen sind, aber in einem Ostdeutschland, zu dem diese Gebiete rechtmäßig gehören — ohne daß **geraubt und vertrieben** werden müßte. Das gilt immerdar: „Nichts ist endgültig geordnet, was nicht rechtmäßig geregelt ist.“

Fr. Wl. Lüttke

Gibt es Verständigungsmöglichkeit mit Moskau?

Optimistisch über die Möglichkeit einer Verbesserung der deutsch-sowjetischen Beziehungen äußerte sich der bekannte Kölner Ostexperte und Präsident des „Göttinger Arbeitskreises“, Prof. Dr. Boris Meissner, in einer Fernsehdiskussion. Prof. Dr. Meissner wandte sich gegen die Ansicht, daß sich die Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg in der **Deutschland-Frage** stets ablehnend verhalten habe. Meissner unterstrich, daß anerkannt werden müsse, was vor allem Rußland durch uns geschehen sei. Aber wenn beide Seiten bereit seien, die nationalen Interessen des anderen zu achten, dann gebe es **Möglichkeiten, zu einer Verständigung** zu kommen.

Hinsichtlich der gegenwärtig von der Sowjetunion in der deutschen Frage als Vorbedingung genannten vier Forderungen — Anerkennung der DDR, der Oder-Neiße-Linie, West-Berlins als selbständiges Gebilde und Verzicht auf atomare Bewaffnung — vertrat Prof. Meissner die Ansicht, daß diese Forderungen in Kenntnis der eigentlichen Zielsetzungen der Sowjetunion heute und in der nächsten Zeit sekundärer Natur seien. Prof. Meissner erinnerte daran, daß Moskau sich unmittelbar nach der Bildung der Großen Koalition zurückgehalten habe. Man habe offenbar erwartet, daß sich die Bundesrepublik nun ein wenig aus der Organisation der **NATO lösen** würde. Eine Verhärtung der Haltung Moskaus sei dann eingetreten, als sich herausstellte, daß derartige Erwartungen irrig waren. Ferner empfinde man in Moskau die neue Ostpolitik der Bundesregierung als unbequem, auch habe die Aufnahme diplomatischer Beziehungen **zunächst zu Rumänien** den Eindruck erweckt, als ob diese neue Ostpolitik gegen sowjetische Interessen gerichtet sei.

Zur **Oder-Neiße-Frage** wies Prof. Meissner auf den Testcharakter dieses Problems hin, indem er ausführte, daß in Moskauer Sicht eine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie bedeuten würde, daß wir jetzt mit Polen zusammen gegen die Sowjetunion vorgehen werden. Das **Dreiecksverhältnis** Rußland, Deutschland und Polen sei ein ungeheuer kompliziertes Verhältnis, das man nicht so einfach behandeln könne, betonte Prof. Meissner. Was die Forderung Moskaus nach Anerkennung der Oder-Neiße-Linie anbelange, so erinnerte Meissner daran, daß die Sowjetunion z. B. früher gefordert habe, China solle unbedingt an den Vier-Mächte-Konferenzen als fünfte Macht teilnehmen. Dies sei jedoch gar nicht in diesem Sinne ernst gemeint gewesen, weil schon das Verhältnis zwischen Moskau und Peking anfang, sich zu verschlechtern. Man dürfe nicht alles, was die Sowjetunion sage, als bare Münze nehmen, sagte Prof. Meissner.

20 Jahre Pommersche Landsmannschaft

mit Großtreffen der PLM am 1. und 2. Juni 1968 in den Kölner Messehallen. (Näheres im Innern dieser Nummer)

Der Markt macht heute einen großstädtischen Eindruck

Schneidemühl heute



Von der Löwenseite her der Neue Markt
in die Kl. Kirchenstraße gesehen

Daß unsere Hfd. in der SBZ viel leichter und billiger zu einem **Besuch in die alte Heimat** kommen, ist uns allen in Westdeutschland wohl bekannt. Erfreulich, daß auch sie uns an ihrem Erleben teilnehmen lassen. So berichtet uns heute von ihrem Besuch mit dem Auto eine Hfd., für die die Kosten der Fahrt das **Geburtstagsgeschenk** waren.

„Ach, es war einfach herrlich! Es war gerade, als wenn die Welt wußte, daß ich Geburtstag hatte. Ich sagte: Sogar der Wald ist mir zu Ehren gefegt worden. Ich bin jetzt schon viel herumgekommen, aber so schön wie unser Wald zu Hause gibt es ihn nirgends. Die Chausseen sind in Ordnung, die Felder waren alle bestellt.“

Um 10 Uhr waren wir in Schneidemühl. Mein erster Blick fiel auf die Kirchturmspitzen der Kirchen Zur Heiligen Familie und der Lutherkirche, und kurz danach fuhren wir auch schon in **Koschütz** ein. Da war noch alles fast, wie wir es verlassen hatten: es fehlte kaum ein Haus. Trümmer haben wir nicht mehr angetroffen. Es war alles glatt gemacht, bei größeren Flächen Grünanlagen oder Kinderspielflächen angelegt.

Als wir in die Hasselstraße einbogen, erblickten wir den Teil einer modernen Großstadt. Wir kamen aus dem Stauen nicht heraus. Der Marktplatz war um das Vier- bis Sechsfache vergrößert worden. Ringsherum stehen schöne, moderne Häuser mit Geschäften, Bars, Kaffeestuben. Wo einst unsere Marktkirche stand, ist jetzt ein großes Denkmal, und ringsherum sind Grünflächen mit Blumenrabatten. Die Baumgruppe links der Kirche (vom „Löwen“ gesehen) steht noch. Sonst ist alles neu gemacht. Die Friedrichstraße ist fast doppelt so breit als sie früher war. Rechts und links stehen neue Häuser. Der Danziger Platz steht mit seinen Bauten noch genau wie vor 22 Jahren, allerdings inzwischen verputzt.

Die Straßen und Plätze sind alle sehr sauber. Von unserem Wohnungsbauverein steht nur noch das erste Haus links in der **Buddestraße**. Sonst siehst Du nicht einen Stein auf dem andern. Bei uns in der Straße stehen noch die Lindenbäume und auf dem Hof vor unserm Garten der Kastanienbaum und die Hecke an unserer Hofseite von Golz'es Garten. Als wir näher kamen, entdeckten wir auf dem Fundament unseres Hauses ein kleines Gartenhaus. Es gehörte als Verwaltungshaus zum Flugplatz. Wir mußten unser Viertel auch schnell verlassen und suchten erst unser Quartier in Koschütz auf.

Abends sind wir dann noch einmal zur Stadt rein gefahren, um einen Bummel zu machen. Am Sonntag ging es zu Euch nach oben in Dreiers Ansiedlung. Die Häuser der Dreierstraße stehen alle bis auf die Mühle an der Ecke (Pfetzer). In Eurem Haus wohnen sehr nette Leute. Sie gestatteten uns auch, das Haus zu knipsen und konnten gut deutsch sprechen. Von da ging es dann durch die Schmiede- und Martinstraße zur Schlosserstraße. In der Martinstraße steht kaum ein Haus. Die Schule und die ganze Ecke Schmiede- bis zur Schlosserstraße ist **R a s e n p l a t z**. Links der Schmiedestraße von Kochs Villa bis an die Schlosserstraße stehen die Häuser, auch alle in der

Schlosserstraße. In unserer früheren Wohnung lebt eine Lokführerfamilie: die ganz modern eingerichtet ist. Da kamen mir doch die Tränen.

Dann strolchten wir über die **Sandberge** zu den Lehmkaulen. Da werden heute noch genau so Krebse gefangen wie vor vielen, vielen Jahren. Sie liegen heute idyllisch schön, überhaupt die ganze Ecke bis an die Ziegelstraße und die Mevishöhe ist wie ein Naturpark. Die **Küddowbrücke** ist um das Doppelte verbreitert worden, auch die Bromberger Straße.

Überall stehen neue Häuser und dazwischen sind viele Anlagen. Wo ich in der Königstraße wohnte, ist bis zur Bromberger Straße ein großer Spielplatz. **Bergenhorst** steht auch noch bis auf Hertas Haus und das dahinter. Nur der Stall und die Toilette sind davon geblieben. Wir waren noch bis **Waidmannsruh** und kehrten dann zurück zum Stadtpark.

Davon gibt es nur zu berichten, daß alles so schön ist, wie es früher war. Wo die Trinkhalle stand, ist jetzt ein Wildgehege. Am Abend waren wir noch zum Sohn unserer Wirtin in die Dirschauer Straße eingeladen. Ja, gastfreundlich sind die Leute nur einmalig, ob Deutsche oder Polen, überall wurden wir **gut aufgenommen**. Am 3. und letzten Tag brachten wir unsere Wirtsleute zur Stärkefabrik. Die Angehörigen machten einen Betriebsausflug bis Bromberg. Wir begleiteten den Bus noch bis Waidmannsruh. Noch einmal warfen wir von dort oben einen Blick auf die Stadt, einen traurigen; denn nun hieß es Abschied nehmen von unserer alten Heimatstadt. Uns war so weh zumute, und schweigend fuhren wir zurück nach Koschütz.

Um 8 Uhr ging unsere Reise weiter nach **Kramske**. Zu gern wäre ich noch nach Sokollnow gefahren, aber die Zeit war dazu zu kurz. Mit dem Auto konnten wir gut bis zum Abbau fahren. Dort fanden wir nur einen bewachsenen Steinhaufler und die Fundamente von Stall und Scheune von unserem Grundstück. Die Obstbäume standen noch, und im Vorgarten fand ich noch einen Rosenstock. Der Brunnen war mit Srauchwerk abgedeckt, und den Backofen mußten wir erst suchen. Der war ganz von Bäumen und Sträuchern verdeckt. **Pilze** aber gab es da in rauen Mengen. In einer Viertel Stunde hatten wir zwei große Taschen voll. Das gab am nächsten Tag ein wunderbares Essen. So gut hat uns allen noch kein Pilzgericht geschmeckt. Über **Deutsch Krone**, wo wir von Bekannten schon sehnsüchtig erwartet wurden, ging es zurück. Ein paar Stunden hielten wir uns noch in Stettin auf und waren um 24 Uhr wieder zu Hause.

Erbarmungslos klingelte um halb sechs Uhr der Wecker, und der Alltag begann wieder. Ich kann gar nicht von den Bildern loskommen. Immer wieder traten mit den Erinnerungen die Bilder der alten Heimat vor meine Augen. Es waren wirklich drei wunderschöne Tage.“

Wir wollen beim Lesen der Zeilen nicht vergessen, daß ein Geburtstagskind an einem herrlichen Sommertage 1967 seine alte Heimatstadt wiedersah und in dem Brief aus der Zone nur Gutes berichten kann. Man muß auch etwas zwischen den Zeilen lesen. Daß die Polen nun endlich, nach 22 Jahren beim Wiederaufbau sind, soll nicht geschmälert werden. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß mitteldeutsche Augen nicht den Vergleichsmaßstab haben, den wir im Westen besitzen. (D. R.)



Buddestraße Nr. 6 und 7



Hofseite der Buddestraße
Im Hintergrund Wasserturm und
ehem. Seminar

Erinnerungen an die Gemeinde Appelwerder

Fortsetzung aus dem Februar-HB

Wenn die ersten Sonnenstrahlen den neuen Tag anzeigten, begann die Arbeit der Bauern und Arbeiter. Dann klapperten auf den Höfen die Eimer; denn das Vieh wurde zuerst versorgt. Und wenn die Gutsarbeiter langsamen Schrittes zum „Herrenhof“ gingen, dann fuhren auch schon die Bauern auf ihre Äcker, und ihnen folgten die schweren Gespanne vom Rittergut.

Zum Abend kam wieder Leben in die Straßen, wenn die Schaffenden vom Felde kamen und die Kühe, die ihren Durst im Dorfteich gestillt hatten, in die gewohnten Ställe eilten. — An warmen Sommerabenden, wenn die Maikäfer über unseren Köpfen flogen, wenn die Frösche ihr Abendlied anstimmten und ein leiser, lauer Wind die Blätter bewegte, dann wurde vor den Haustüren geplaudert. Von Ferne hörte man auch wohl stimmungsvolle Lieder oder die Klänge einer Ziehharmonika. — Die üblichen Feste wurden nach ihrer Art gefeiert. Getanzt wurde im Bergmannschen Saal. Frohsinn schaffte Gemütlichkeit, und die beliebte Kapelle Gust — nach dessen tragischem Tod zuletzt unter Leitung von Fritz Affeldt — brachte jung und alt auf die Beine. Ob es ein Fest des Kriegervereins oder des Turnvereins, der Freiwilligen Feuerwehr oder des Imkervereins war, es wurden Theaterstücke oder Singspiele aufgeführt oder turnerische Leistungen gezeigt. Man war in Appelwerder gewohnt, fröhlich zu sein. —

Welches ehemalige Schulkind denkt nicht noch oft und gern an die Kinderfeste, ob sie am Dreetzsee oder im Georgsthaler Wäldchen gefeiert wurden. Drei- und vierstimmige Lieder wurden vorgetragen, und Reigentänze mit blumengeschmückten Bogen oder Girlanden fanden bei den Eltern und Gästen großen Beifall. Spiel, Tanz und Wettkämpfe wechselten einander ab, und es war auch sonst für Belustigungen aller Art gesorgt. Bei einem Kinderfest war es auch, als sich die Männer um das Für und Wider der Wünschelrute stritten. Mein Vater hielt nun über die Wünschelrute einen Vortrag, schnitt sich von einem Strauch eine passende Rute ab und begann mit der „Schatzsuche“. Und schon nach wenigen Schritten schlug die Rute nach unten. Man grub schnell nach und fand tatsächlich — — — eine Flasche Kognak, die dann bei den Männern ihre Runde machte. — Bei Einbruch der Dunkelheit ging es dann mit Lampions, mit Musik und Gesang zurück ins Dorf. Die Kinder wurden verabschiedet, aber die Jugend tanzte im Saale noch bis zum frühen Morgen.



Die letzte Pferdepost vor der Postagentur in Lüben

Auf dem Gefährt Oberpostschaffner Welke und die Geschwister Schulz aus Appelwerder.

Die langen Schulferien fielen in den Herbst, wenn die Kartoffelernte begann; denn auch die Kinder halfen ihren Eltern bei der langersehnten, geldbringenden Arbeit. Kartoffelerntemaschinen gab es noch nicht. Es wurde auf Reihen gehackt und gesammelt. Im Akkord bekam man für jede volle Kiepe sechs bis zehn Pfennig. Das war die „Erntezeit“ der Arbeiter.

Bald nahte nun das Weihnachtsfest. Nie war unser Dorfkirchlein so voll besetzt wie am Heiligabend. Da fehlte wohl kaum einer aus dem Ort; denn alle Schulkinder waren an

der Gestaltung des Festes beteiligt. Den großen Christbaum hatten sie am Vortage selbst geschmückt und dadurch schon eine Vor-Weihnachtsfreude bekommen. Dann kam der große Tag: Die Feier begann mit einem Lesegottesdienst. Mein Vater las das Evangelium, und nach dem Lied: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her“ wechselten Krippenspiele, Weihnachtslieder und Gedichte einander ab. Jedes Schulkind, das nicht am Spiel beteiligt war, sagte ein Gedicht auf und versuchte, die Betonung ganz besonders gut zu bringen. — Inzwischen (oder schon vorher) hatte der Weihnachtsmann zu Hause die Geschenke auf den Gabentisch gelegt. Welch ein Jubel! Welche Freude! — Neue Schlittschuhe! — Hohe Stiefel! — Und am nächsten Tag sah man die Kinder den „Schnee messen“ oder auf dem Eise herumtoben. Rodelschlitten und Ski kannten wir nicht. Die Schlitten bauten wir uns selbst. Zwei kurze Stäbe mit Nagelspitzen benutzten wir zur schnellen Fortbewegung. Auf Schlittschuhen und Schlitten ging es dann in Windeseile über beide Teiche. — Wenn für das Rittergut aber das Eis gesägt wurde, war größte Vorsicht geboten. Der Stellmachermeister Genke hat mehrere Kinder, auch mich, aus dem Eis geholt, und auch mein Vater trug die Rettungsmedaille am Bande.

Auch im Sommer war der Dorfteich ein Eldorado für uns Kinder, wenn wir unsere Schiffe schwimmen ließen oder mit Wannen oder Flößen „auf große Fahrt“ gingen.

Im Umkreis von zirka fünf Kilometern konnte man von Appelwerder aus elf verschiedene Seen erreichen: Köpenicksee, Kleiner und Großer Wuckelsee (alle drei Lüben), Schwarzsee (Georgsthal), Schulzsee und Petznicksee (Petznick), Tiefer und Flacher Hundskopf (Marienhof), Linichsee (Pillow). Und die Schulkinder aus Dreetz kamen täglich am Böhlinsee und Dreetzsee vorbei.

Für uns Appelwerderer hatte der Dreetzsee die größte Bedeutung. Hier hatten wir eine ideale Badestelle, hier waren auch die Schützenfeste des Kriegervereins, hier konnte man auch gut angeln. — Und wer den „Spring“ am Dreetzsee kannte, wird kaum eine schönere Wasserquelle finden. Zwischen hohen Buchen, in deren Rinde viele Namen und Herzen eingeschnitten waren, quoll brodelnd an mehreren Stellen das klare, kalte Wasser, das seinen Lauf zum nahen See nahm. Von hier wurde auch das Osterwasser — oder Plapperwasser — geholt. Und später brachte man, vom Spaziergang kommend, große Sträuße Anemonen, Leberblümchen oder Maiglöckchen vom „Spring“ nach Hause. Auch Waldmeister wuchs in der Nähe.

In Appelwerder habe ich meine Kindheit und zuweilen auch meine Jugendzeit verlebt. Ich kannte jedes Haus, jede Familie. Ich kannte Freud' und Leid jedes einzelnen. Bei vielen Familienfeiern war ich dabei und habe auch an vielen Gräbern mitgesungen. — Keine meiner Erinnerungen möchte ich aus meinem Gedächtnis streichen.

So auch diese nicht: Wir Jungen trafen uns zum gemeinsamen Kühehüten auf den Wiesen. Dann wurden natürlich auch allerlei Streiche verzapft. So haben wir auch hier unsere ersten Zigaretten geraucht. Und hatten wir keine, so machten wir uns aus den Stengeln vom wilden Kümmel Pfeifen und rauchten Kartoffelkraut. Das konnte ja nicht gut gehen. Uns wurde sooo schlecht, wir gaben etliches von uns und schlepten uns mühsam auf allen Vieren zum Wassergraben, um uns den Kopf zu kühlen. Gut, daß dies niemand gesehen hat.

Zum Sonntag hatten wir uns besprochen, was jeder von uns mitzubringen hatte: Bratpfanne, Speck, Schmalz, Eier, Salz und Pfeffer. Einige von uns holten Pilze aus „Polls Fichten“. Und dann wurde geputzt und geschmurgelt und ein delikates Pilzgericht serviert, zu dem wir die Kartoffeln im Feuer geröstet hatten. Besser hat es uns auch zu Hause nicht geschmeckt. —

Wenn der Wind über die Haferstoppeln ging und die Gänse geschlachtet wurden, dann war Herbst, und es begannen die langen Abende. Aber langweilig war es trotzdem nicht auf dem Lande. Dann wurde gelesen, und oft erzählten die Eltern aus ihrer Jugendzeit. In vielen Familien saßen die Frauen auch am Spinnrad oder Webstuhl, die Mädchen machten Handarbeiten. Und wenn die Federn gerissen wurden, halfen hierbei auch Nachbarn und Freunde, jung und alt. An langen Tischen wurden die Federn für die Betten gezupft. Dabei wurde viel gescherzt und gelacht, und alte und neue Erlebnisse wurden zum besten gegeben.

Elnige Beispiele: Da hatte doch Herr X ein Schwein geschlachtet. Er hatte es bereits betäubt und gestochen. Schon lag das Schwein im Trog zum Abbrühen. Als Herr X nun mit dem kochenden Wasser kam, war das Schwein

„Ich kenne noch viele Rosenfelder ...“



Rosenfelder Schüler
Jahrgänge 1920—25, mit Lehrer Roer

So schrieb unser Hfd. Ewald Gruse, der mit seiner Frau in 24 Lübeck, Sandkrugkoppel 125, wohnt an unseren Schneidemühl Ldm. Kurt Weggen, jetzt 43 Essen-West, Kopernikusstraße 20. Und die genannten Eheleute schilderten, auf welche nicht alltägliche Weise sie einst nach Rosenfelde kamen: „Es war Ostern 1920, als wir unsere Heimatstadt Bromberg infolge der neuen Grenzziehung verlassen mußten. Da Onkel und Tante als Abdeckereibesitzer in Deutsch Krone wohnten, wurden wir zunächst dort aufgenommen. Aber auf die Dauer ging das natürlich nicht. Da kamen eines Tages mehrere

inzwischen fortgelaufen. — Kirschen aus Nachbars Garten schmecken besonders süß. Als Herr Y in seinen Garten ging, sah er eine Frau auf dem Gartenzaun stehen. Sie aß und „erntete“ Kirchen und war überrascht, daß sie dabei ertappt wurde; doch unbekümmert aß und erntete sie weiter und sagte: „De Kespri sin ball riep.“ (Die Kirschen sind bald reif.)

Der alte Gastwirt Teske, ein Veteran von 1870/71, konnte immer so interessant vom Krieg erzählen. Er war auch immer zu Späßen aufgelegt. Aber einmal wäre es ihm bald schlecht ergangen: Ein Handelsvertreter hatte eine Zeche gemacht und bezahlte mit einem 20-Mark-Schein. Herr Teske gab ihm mit dem Wechselgeld ein neues 10-Mark-Goldstück heraus. Der Gast: „Das ist ja ganz neu.“ — Teske: „Ja, das habe ich auch eben erst gemacht. Wenn Sie wollen, mache ich noch eins.“ Und so verschwand Herr Teske wieder, legte wieder ein neues Goldstück auf den heißen Herd und brachte die heiße Münze auf einer Kohlschaufel zu seinem Gast. Der Vertreter hatte diesen Scherz aber ernst genommen und zeigte den biederem Gastwirt wegen Falschmünzerei an, und nur seinem guten Ruf und den vielen Zeugnisaussagen hatte er es zu verdanken, daß er nicht bestraft wurde. —

Zigeuner trieben auch in unserem Dorf zuweilen ihr Unwesen. Mehrere Zigeunerinnen belästigten eines Tages meine Mutter, und sie war nicht in der Lage, die Weiber vom Hof zu bringen. Mein Vater, der gerade einen kleinen Bienenschwarm eingefangen hatte, kam hinzu und warf den Bienenkorb zwischen die Zigeunerinnen. Vielleicht waren sie noch nie so schnell gelaufen. —

Der alte freundliche Leierkastenmann, der alle paar Wochen vor den Häusern spielte, kam einmal zu unserem Nachbarn Julius Haak und brachte ihm ein Ständchen. Haak, der gerade sein Mittagsschlafchen machen wollte, gab ihm eine Silbermark in der Hoffnung, daß der Orgelspieler gleich weiterziehen würde. Dieser aber hatte die Freigiebigkeit falsch verstanden — er war sonst nur Pfennige gewöhnt — und spielte seine ganzen Platten ab. Trotzdem in guter Laune verzichtete Herr Haak auf seinen Schlaf. Es wurde noch viel darüber gelacht. —

Das war Appelwerder — meine geliebte Heimat!

Mit Liebe und Wehmut denkt wohl jeder, der sein Heim, sein Hab und Gut verlassen mußte, an sein „Zuhause“. Ein bindendes Glied der Vertriebenen ist unser Heimatbrief, der uns nichts vergessen lassen will und uns alle mahnt, auch weiterhin treu zur Heimat zu halten.

„O Heimatsonne, könnten wir dich grüßen!
O Heimatflur, so lieb, so traut, so schön.
O Heimateerde, könnten wir dich küssen —
das wär für uns das schönste Wiederseh'n!“

Adalbert Zielke,
jetzt 2102 Hamburg 93, Julius-Ertel-Str. 13

Gutsbesitzer aus dem Kreis in Briese's Hotel zusammen und beschlossen, **Flüchtlingsfamilien bei sich aufzunehmen**. Auf diese Weise landeten zwei Familien in Appelwerder, während ich mit meinen Eltern nach Rosenfelde kam und in der ehem. Schnitterkaserne an der Straße nach Schrotz Unterkunft fand. Wir arbeiteten dann auf dem Wahnschaffeschen Rittergut: Damals lernten wir zuerst den Gespannführer Affeldt kennen und seine Kollegen Gehrke und Weiß. Da ich gut Ziehharmonika spielte, mußte ich oft auf Hochzeiten musizieren, so bei Wilhelm Jungerberg vom **Buschvorwerk** und bei Landwirt Brose am Breitensteiner Weg und der Familie Kraft. 1922 siedelten wir dann wieder zu meiner Tante nach Deutsch Krone über, und ich heiratete die Tochter des dortigen Ackerbürgers Ewald.

Schließlich kann ich mich noch an die Familien Buske, Jennrich, Ziebarth, Gurske, Tischler Lück, Pantel, Witt und Schäfer Voth erinnern; von diesen ist mancher später nach **Rottmannshagen** übergesiedelt, wo ja die Wahnschaffesche Hauptverwaltung war.

Über weitere **Rosenfelder Familien** schrieb uns der pommerische Pfarrer H. J. Bahr aus 7475 Soest (Westf.), Dudenweg 9, der uns mitteilte, daß jetzt vier Familien Krüger in 4771 Weslarn, Friedhofstraße 119, wohnen. So leben Otto Krüger nebst Ehefrau und sein Bruder in zwei Häusern nebeneinander; während Otto Kr. kinderlos ist, hat der Bruder zwei Söhne, dazu die Eltern bzw. Onkel und Tante als Untermieter im Eigenheim. Da Frau Ida Kr. lange im Soester Krankenhaus lag, lernte sie der Pfarrer bei seinen Besuchen kennen.

Weiter schrieb der schon genannte und aus Rosenfelde stammende Kurt Weggen (später Schneidemühl, Gneisenaustraße 48) in Bezug auf den Bericht von Rektor Boese — Schulen und Lehrer aus Rosenfelde — u. a.: „Ich habe als kleiner Junge Lehrer Roer kennengelernt, als ich mit meinen Eltern einmal dort war. Auf dem Bild der Schulklasse mit diesem Lehrer erkannte meine Mutter ihren Bruder Julius Affeldt, der seit Juli 1918 in Rußland vermißt ist und dessen Name unter den Gefallenen auf dem Kriegerdenkmal stand. Auch die übrigen Schüler wurden wiedererkannt.“



Das Rosenfelder Kriegerdenkmal, das noch stehen soll.
Davor von links: Kurt Weggen, Frau Martha Affeldt und ihr Ehemann Ernst A.

Erfreuliches Echo

fanden die Veröffentlichungen im Februarbrief „50 Jahre nach dem Einjährigen“ und „Lýzealabiturienten suchen Mitschülerinnen“. So meldet Hfd. Walter Panknin (Osnabrück) nicht nur die Antwort auf alle Suchfragen von den verschiedenen Stellen, die nur noch den Verbleib der Klassenkameraden: Buttke, Hopp, Horschke und Jankowski offen lassen, sondern auch Post vom Klassenkameraden Hans Gusig (Berlin) mit „weiteren Namen, die wohl früher mit uns zusammen die Schule besuchten, aber nicht direkt in unserer Klasse waren, an einem Treffen jedoch auch interessiert sind.“ Dank auch an Hfd. Zietlow für die „Ergänzungen“.

Auch Hfd. Lotte Schwabe, geb. Messerschmidt (Stuttgart-Bad Cannstadt) freut sich, „noch Adressen von ehemaligen Mitschülerinnen erhalten zu haben, die bisher nicht bekannt waren.“ Offen sind hier noch Waltraud Semmler, Anneliese Huse geb. Schwarz und der Zahnärztin? Else? geb. Slottko. Mit besonderer Freude aber und als Anregung für andere begrüßen wir die Feststellung: „Ich habe persönliche Kontakte in die Zone und versorge sieben verschiedene Familien regelmäßig mit Päckchen usw.“

Die **Jahresabonnenten** des Heimatbriefes werden gebeten, Postscheckkonto **Dr. Gramse** (Heimatbrief) Hannover das Bezugsgeld für 1968 in Höhe von 15,60 DM auf das Nr. 15655 zu überweisen.
Einbanddeckel sind auch noch für den Heimatbrief bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, für 1,50 DM zu bestellen.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Ob Moskau „Morgenluft“ im deutschen Westen wittert? Wahrscheinlich, denn es ist sicher kein Zufall, daß es erneut, ermutigt durch die Krawaller der extremen Linken, nun eine Beschwerdenote nach der anderen nach Westberlin oder Bonn sendet. Die letzte für die Bundesregierung war genau die Wiederholung der vorangegangenen wegen des angeblichen Wiederauflebens des Neofaschismus. Es ist ebenso kaum zufällig, daß jetzt von gewisser Seite die **Wiederzulassung der verbotenen KPD** wieder ins Spiel gebracht wird. Dabei sind wir grundsätzlich der Ansicht, daß eine Partei, die von außen her gesteuert wird, immer eine **Gefahr für die Ordnung** des demokratischen Rechtsstaates bedeutet.

Wenn sich die Sowjets die rheinischen Karnevalsumzüge hätten ansehen können, dann hätten sie doch erkannt, wie stark unsere **staatsbehaltenden Kräfte** sind, und wie sehr die Extremen von beiden Seiten „auf die Schippe genommen“ wurden.

Bei den Briefeingängen wollen wir diesmal mit der Auslandspost beginnen. Die so heimatentreue Neugolzer Familie Georg Zunker, die jetzt 2342 Valley Street, Berkely 2, Calif., lebt, erinnerte daran, daß sie nun schon 11 Jahre jenseits des großen Wasser ansässig ist und alle gesund sind. Dann heißt es weiter: „Unsere Familie wird immer größer, alle sind verheiratet bis auf den jüngsten Sohn; unser 7. Enkelkind ist 3 Monate alt, und das 8. soll im Mai ankommen. All' unsere erwachsenen Familienmitglieder gehen fleißig auf Arbeit, mein Mann und ich waren eine Woche in Nevada auf Urlaub, große bewaldete Berge mit noch viel Schnee.“

Besonders bedanken wir uns bei unserem Hfd. Fritz Ebhardt (seine Frau Monika ist eine geb. Primus aus Ruschendorf), jetzt wohnhaft in 3579 Neukirchen ü. Treysa, Birken Allee 50. Er übersandte uns eine Mitteilung über die **Aufteilung der Domäne Schafhof** bei Ziegenhain (Hessen) zur Weitergabe an Ldm. Steves als Präsident des Bauernverbandes der Vertriebenen. Es ist erfreulich, daß nicht-bäuerliche Landsleute auch einmal an unsere **landhungrigen Ostbauern** denken. Wir erfuhren weiter, daß der Schwager von E. Oberbauleiter in Wolgast (Meckl.) ist und früher Bauingenieur beim Staatsbauamt Deutsch Krone war. Als weitere Verwandte wohnen in der Zone: die jetzt 81jährige Witwe des ehem. Ruschendorfer Bauern und Bürgermeisters August Primus in Wredenhagen Krs. Röbel, die leider schwer erkrankt ist. Ihr Sohn Herbert wohnt nicht weit davon in Waren (Müritz-See) und konnte sich dort ein Haus bauen. Der ehem. Mellentiner Bürgermeister Paul Wolsky lebt im gleichen Kreis, nämlich in Kieve.

In **Bad Oeynhausen** haben sich mehrere Deutsch Kroner Landsleute angesiedelt, wie der jetzt 80jährige Kaufmann Edmund von Jakubowski, jetzt dort Westkors 1, schreibt. So wohnen dort Frau Marin mit 2 Söhnen, fr. Schuhgeschäft in Deutsch Krone, und der ehem. Tischlermeister Schur (fr. Steinstraße), der in 2 Häusern eine **Fremdenpension** mit 50 Betten betreibt. Und in der Nähe befindet sich der Deutsch Kroner Malermeister Fritz Stibbe, jetzt 4975 Eidinghausen, Dörger 55, wo er ein Eigenheim besitzt.

Die beiden ehem. **Klausdorfer Familien** Gustav Welke, jetzt 1 Berlin 20, Brunsbütteler Damm 316a, und Nimz, jetzt ebenfalls in Berlin West, grüßen ihren Ldm. Willi Schur, mit dem sie in Klausdorf zur Schule gingen und auch zusammen konfirmiert wurden. Da sie die neue Anschrift von Sch., der im Sauerland ein Eigenheim errichtete, nicht kennen, geben wir hier die Grüße weiter.

Der bekannte Deutsch Kroner Elektromeister Bruno K u w e r t, jetzt 5868 Lethmathe (Westf.), Friedensstr. 3, hat, wie er schreibt, sich durch seinen Schwiegersohn geschäftlich entlasten können und hat nun auch Zeit für die Enkelkinder.

Einen Gruß an **alle Lebehnker** übermittelte uns der ehem. dortige Fleischermeister Karl Busch aus X 2041 Grammentin ü. Demmin, wo er mit seiner Frau auf seinem früheren Hof (jetzt LPG) arbeitet. Die Tochter leitet dort den Kindergarten, während der Sohn noch in der Lehre ist.

Neu erfuhren wir die Anschrift der Witwe des ehem. Deutsch Kroner Obersten **Messerschmidt** (später in Eger), die lautet: Frau Ruth M., jetzt 5427 Bad Ems, Wilhelms Allee 21.

Wie wir erst jetzt erfahren, erlebte unser „am Ende der Welt“ wohnender ehemaliger Briesenitzer Hubert H o p p e — in Fairbanks auf Alaska — im August vorigen Jahres eine böse Überraschung. Gerade als er bei seinen Eltern in Witzhausen zu Besuch weilte, erhielt er die Nachricht, daß sein neu erworbenes Anwesen durch eine große Überschwemmung samt den meisten Möbeln vernichtet wurde. Der Genannte ist bekanntlich in dem weiten Norden Leiter einer Molkerei.

Zum bereits gemeldeten 70. Geburtstag von Dr. Erich D e d l o w in 2091 Vierhöfen ü. Winsen (Luhe) konnten wir noch

Heimische Gutshäuser

Durch die **große Vertreibung** aus der alten Heimat haben die Bauern und Großgrundbesitzer den höchsten materiellen Schaden davongetragen. Und mancher von ihnen fiel feindlichen Kugeln zum Opfer. Die Gutshäuser wurden teilweise niedergebrannt bzw. erlitten große Schäden. Wir setzen hiermit die Bilderreihe ehem. Gutshäuser mit dem vom Rittergut **Marienfelde** bei Schrotz fort, das in einer Größe von rund 1500 Morgen im Besitz von Ernst Weise war. Dieser, ein begeisterter Jäger, war weithin als **Kreisjägermeister** bekannt.

Wegen angegriffener Gesundheit konnte W. bei der Räumung nicht am großen Treck teilnehmen und wurde beim Russeneinmarsch samt seiner Frau, die kinderlos waren, im Keller eines Arbeiterhauses, wo sie sich verborgen hielten, erschossen. Eine Schwester von Ldm. Weise war die Deutsch Kronerin Frau Schapler, Schaplers Buchhandlung, später Borkowski — Die Einsenderin des Bildes, Frau Winkowski, ist eine Nichte von Ldm. Weise und mit dem Deutsch Kroner Justizinspektor W. verheiratet. Sie wohnen jetzt 597 Plettenberg (Westf.), Rheinlandstr. 20.



Gutshaus Marienfelde bei Schrotz

erfahren, daß die Mutter des Jubilars (Frau des verst. Konrektors D. geb. Frick) auch bereits heimgegangen ist, ebenso ihre Tochter, die Lehrerin war und 1960 verstarb. Beide sind in Buchholz beerdigt. Der seit 1963 im Ruhestand lebende Dr. D. wollte ursprünglich Offizier werden und trat 1917 beim Füs. Rgt. 34 in Stettin ein. Nach dem Zusammenbruch war er zunächst Praktikant bei der Maschinenfabrik Bruno Brettschneider in Deutsch Krone. Er studierte dann zuerst Maschinenbau an der TH Charlottenburg und später Volkswirtschaft und Jura in Leipzig, wo er 1926 zum Dr. jur. promovierte. Auch am 2. Weltkrieg nahm er als Offizier teil, ist verheiratet, hat einen Sohn.

Aus 6302 Lich (O'hess.), Adelbert-Stifter-Str. 13, hörten wir, daß der ehem. Deutsch Kroner Abbaubesitzer Hugo S c h r ö d e r nun schon fast 5 Jahre krankheitshalber das Haus hüten muß, und es nur zu begrüßen ist, daß er bei seiner guten Natur die Ruhe nicht verliert. Wir wünschen ihm angesichts des nahenden Frühlings gute Besserung.

*

Zum Nachbarkreis Schneidemühl leitet Hfd. Ilse Rolbetzki geb. Modrow (Adl. Kattun), über. Daß die „Angrenzer“ sich mehr zu Schneidemühl als zu ihren Kreisen gehörig betrachten, ist den Kennern der Verhältnisse verständlich. „Es ist schön, daß es eine Heimatkreis-Kartei gibt“, stellt unsere Hfd. fest.

Leider vergessen unsere Hfd., daß Verlag und Schriftleitung zweierlei sind. Auf dem Umweg über Hannover und Bad Hersfeld landeten so erst am 30. Januar die Grüße zur Jahreswende von Familie Eugen A r n d t (Spedition, Neue Bahnhofstraße 3) aus Raanana, Israel, P. O. B. 64 bei mir. Um Umwege zu ersparen, ist es für alle Schneidemühler besser, die Post gleich an die Heimatkreisstelle Schneidemühl, Abert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Straße 6, zu richten. Im Dank für die P ä c k c h e n erinnern die „Ehemaligen“ Kameraden an die gemeinsamen Erlebnisse in der Heimat und danken für die Treue. Arthur Hinz (Hertha) bemerkt: „Bin erheblich gehbehindert und werde auf die schönen Rentner-Reisen verzichten müssen.“ Vom „bedenklichen Gesundheitszustand“ des Vaters Clemens Priebe (Viktoria) schreibt die Tochter, und Otto Krumey (Erika) äußert sich kritisch zum Sport heute hüben und drüben: „Wir haben zu unserer Zeit aus Idealismus Sport getrieben und heute — ist es Materialismus!“

Von ihrer Amerikafahrt kehrte Hfd. Anna O l l e c k bereits kurz vor Weihnachten zurück, hatte aber Pech: Witwe Marta

Vorläufiger Veranstaltungsplan für das Deutschland-Treffen am 1. und 2. Juni 1968 in Köln

Sonnabend, 1. Juni 1968

10.00 Uhr: Kongreß
 „20 Jahre Pommersche Landsmannschaft“
 Tagungsort: Kongreß-Saal im Gürzenich
 Teilnahme: Bundesvorstand, alle Abgeordneten der PAV, Delegierte der Heimatkreise, Delegierte der Landesgruppen, aller Kreis- und Ortsgruppen
 Leitung: Dr. Jahn
 Redner: Bundesminister Wehner (eingeladen)
 Stellver. Sprecher: W. Hoffmann über „20 Jahre PLM“
 Dr. Eggert

14.30 Uhr: Frauen-Tagung

15.00 Uhr: Jugend-Tagung

20.00 Uhr: Kultur-Abend im Rhein-Saal

20.00 Uhr: Jugend-Veranstaltung im Kongreß-Saal (Halle 8)

Sonntag, 2. Juni 1968

9.00 Uhr: Gottesdienst in der Sporthalle (beide Konfessionen)

10.00 bis

11.00 Uhr: Konzert (nach Möglichkeit eines Musikkorps d. Bundeswehr) u. Vorführungen der Jugend

11.00 Uhr: Hauptkundgebung in der Sporthalle mit Übertragungen für alle Hallen.

Als Schirmherr der Tagung sowie als Hauptredner ist Bundeskanzler Kiesinger gebeten worden.

Schlußansprache der um
 12.30 Uhr vorgesehenen Beendigung der Kundgebung durch Dr. Eggert.

Anschließend Treffen der Heimatkreise in den Messehallen 9 bis 14.

Freter unbekannt verzogen, desgleichen Helmut Trautwein. Familie Ernst Böttke war verweist, und nur Hfd. Martin Lesser antwortete, daß Dr. Kronheim — er stand auch auf der Besucher-Liste — aus New York verzogen sei, er aber noch nicht die neue Anschrift habe. Zum Besuch reichte es bei der großen Entfernung nicht, aber die Grüße an alle, „die wir mit Schneidemühl eine wundervolle Heimat verloren hätten,“ brachte sie mit nach 5431 Horressen, Am Walde 4, für den HB.

Dafür gab es Besuch von drüben. Mit Witwe Maria Sie-laff, wieder verh. Oehmichen, früher Mitbewohnerin mit der Mutter bei Olleck's (Kroner Straße 7), die in Schneidemühl auch an der Bahn gearbeitet hatte — der Mann fiel —, kam es nach 23 Jahren zu einem Wiedersehen. Sie erzählte von so vielen Schneidemühlern am Ort, daß es ihnen auch schon besser ginge und die Menschen schweren Herzens zurückgehen, aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß einmal die Zonengrenzen fallen.

Mit der eigenen Familie freuen wir uns, daß der älteste Sohn nach dem schweren Auto-Unfall im Oktober 1966 so weit hergestellt ist, daß er „seine Arbeit auf seiner Dienststelle wieder im Sitzen machen kann.“

„Für mich war es etwas ganz Besonderes, vom Repräsentanten aller Schneidemühler Post zu erhalten“, antwortet Fr. Klara Bräuer, die hinter der Mauer hängen blieb, auf eine Rückfrage von mir und berichtet weiter: „Wir haben 50 Jahre in Schneidemühl, Schmiedestraße 33, mit Studienrat Engel in einem Hause gelebt. Mein Vater war Eisenbahnbetriebssekretär, starb aber schon 1915. Meine Mutter lebte bis 1941. Ich bin 1945 allein, da mein Bruder eingezogen war, zu einer Freundin, die auch lange in Schneidemühl wohnte, geflohen. Aus englischer Gefangenschaft kam dann auch mein Bruder zu mir. Wir haben uns sehr mühsam und redlich durchschlagen müssen. Hier fanden wir auch Fr. Perez, unsere Schneidemühler Kunstgewerberin. Ich kannte sie durch meine Schulfreundin Käte Köpp, der Tochter des Rechtsanwaltes. Mit Frau Panke geb. Scholz, Hedwig Kutz, Lote Odebrett usw. ging ich zur Schule. Mein Bruder verstarb hier im Juni 1966.“ So ist der Wunsch verständlich, „daß man drüben in einem Altersheim noch einmal aufatmen könnte. Die seelischen Aufregungen, die man täglich hat, verbittern einem das Leben.“ Ich möchte alle Bekannten der jetzt 72jährigen Hfd. bitten, Kontakt aufzunehmen und ihren Wunsch, nach dem Westen übersiedeln — wie ich — zu unterstützen. Die Anschrift liegt bei mir bzw. Karteistelle in Cuxhaven vor.

Geschwister Daecke — vier von den sieben Kindern leben noch als Rentnerinnen zusammen in Mitteldeutschland — grüßen nach aufregender Zeit durch den Tod der Wohnungsinhaberin um die Jahreswende. „Wann werden wir selbst wohl mal zur Ruhe kommen?“ Ein Besuch, den Frau Anna Mandelke (Wielandstraße 16) aus Kempen ihrer Tochter Anni im Februar in Hannover abstattete, wurde zu einem Nachbartreffen mit Familie Leo Krüger (Wielandstraße 14), zumal auch ihr Sohn Hans und Angehörige aus Dortmund-Hörde erschienen. „Dazu verband uns noch ein Telefonanruf“, berichtet Hfd. Krüger, „mit der Tochterfamilie Hedwig Büschl, wo Mutter Mandelke heute wohnt, und der früheren Nachbarin, Frau Irmgard Schonhoff geb. Bayer, in 1 Berlin 20, Seegfelder Straße 28. Mutter Mandelke, die sich durch die Unterhaltung über die Heimatstadt wieder einmal wie zu Hause fühlte, ist mit ihren 76 Jahren in recht

guter körperlicher Verfassung und hofft, noch recht oft die Tochter und Nachbarn in Hannover und die Bruderfamilie (Hans Hardegen) in Hameln besuchen zu können.“ Familie Leo Krüger aber meldete sich für einen Berlin-Besuch zu Ostern bei der Tochter des Bruders August (Bäcker- und Konditorbetrieb in Spandau) an.

Ein weiterer Dankesbrief aus der Zone mit Grüßen an alle kam von der Witwe Irma Gohl. „Mit dem kleinen Absender — er wurde am 2. Januar 1968 13 Jahre — haben wir schon einige Male Post getauscht. „Wir freuen uns mit der künftigen Oma, daß die für den Enkel Siegfried vom Vater 1945 geretteten Sachen nun nach 29 Jahren seinem Baby zugute kommen. Wie stark ist doch die Liebe zur alten Heimat noch in der Zone lebendig! Viele Heimatfreunde könnten sich diese zum Vorbild nehmen, und dabei kommt es gerade jetzt mehr denn je darauf an, daß die Lücken, die der Tod in die Reihen der alten Getreuen reißt, durch junges Blut aufgefrischt und erneuert werden. Geben wir nicht den jungen Jahrgängen allein die Schuld. Sind wir ehrlich und bekennen wir, daß der eine oder andere durch die Ausichtslosigkeit müde wird. Die Geschichte kennt kein Zurück, sie ist in stetem Fluß. Was heute unmöglich erscheint, kann schon morgen ganz anders aussehen.“

Wir wollen ja nichts weiter als Gerechtigkeit. Die aber will erkämpft werden, nicht mit der Waffe, sondern mit dem einmütigen Eintreten aller für unsere gerechte Sache. Dessen müssen wir uns immer zu jeder Stunde und bei jeder Begegnung bewußt bleiben.

Nur wenige Wochen trennen uns von dem großen Deutschland-Treffen der Pommern in Köln, bei dem es wieder gilt, für die Heimat einzutreten. Wir rufen Euch heute schon zu: Auf Wiedersehen in Köln!

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

Christina Robert Schrey

Ein starkes Bindeglied

„Das Schicksal meines Kriegskameraden von 1918, Emanuel Böttke, ist aufgeklärt“, berichtet unser westdeutscher Freund Robert Schmahl aus Solingen. Er weilt seit 40 Jahren nicht mehr unter den Lebenden. Kurz vor seiner Hochzeit Mitte der 20er Jahre starb er an einer Blutvergiftung. Das schrieb mir seine Nichte Klara Woge, geb. Böttke, aus Osnabrück, Lotterstr. 125 A.

Ihnen und allen Verantwortlichen wünsche ich Gesundheit und Kraft, um das Werk fortführen zu können, das die Menschen der ostdeutschen Heimat zusammenhält. Als ein starkes Bindeglied dafür sehe ich den „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ an.

Unser Schönlancker Hfd. und Kegelbruder Paul Modrow in Köln-Nippes muß dagegen Fehlanzeige melden. Die Wtw. des Bäckermeisters Karl Krüger (Große Kirchenstr.), Fr. Frieda K. meldet, daß ihr Mann nie Kegler gewesen sei. (Suchwunsch in der Februar-Nr.). Daß die Witwe schon wochenlang krank darniederliegt und durch den frühen Tod des Sohnes (Chefdramaturg am Theater in Bremerhaven) ganz verzagt ist und in ärmlichen Verhältnissen lebt, geben wir für unsere Hfd. im Raum mit der Bitte um einen Besuch und Hilfe weiter. Frau Krüger wohnt 563 Remscheid, Berghäuser Str. 23.

Aktivierung der Grenzmarkgruppe Kiel

Daß die Gruppenarbeit in Kiel neu aktiviert werden müsse, darüber waren sich alle Teilnehmer der Grenzmarkgruppe Kiel, die am 25. Februar im „Kaiser Friedrich“ ihre Jahreshauptversammlung mit schwachem Besuch durchführte, nach anregender Debatte über die Jahresberichte einig. Sie machten dies als 1. Aufgabe dem neu gewählten Vorstand nach einstimmiger Entlastung zur Aufgabe.

Es wurden gewählt die Hfd. Heinz **Zuther** (1. Vprs.), Kurt Süßenbach (2. Vors.), Kurt Schwichtenberg (1. Schriftf.), Willy Gottschling (2. Schriftf.), Richard Dessau (1. Kass.), Helmut Krajewski (2. Kass.), Dr. Siegfried Sichter mann und Frau Agnes Marufke (Beisitzer Deutsch Krone), Siegfried Beyer (Netzkreis) — Schlochau und Flatow unbesetzt, als Kassenprüfer Willy Gottschling und Fräulein Irmgard Nast. Besonderen Dank sprach Hfd. Zuther dem 1. Kassierer aus, der nun schon seit der Gründung der Kieler Gruppe dem Vorstand angehört, obwohl er kein geborener Grenzmarkler, sondern gebürtiger Kieler ist. Das Hauptinteresse der Teilnehmer aber galt dem Lichtbildervortrag von Hfd. Strey über die Heimat 1967 mit **Farbdias von Schneidemühl** und Deutsch Krone, die den Teilnehmern durch die Gegenüberstellung von einst und heute ermöglichte, den veränderten Zustand der vertrauten Motive nach einem Vierteljahrhundert klar zu erkennen.

Voller Erfolg mit Dias

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der große Clubraum des Winfried-Hauses in Bielefeld am 17. Februar. Nach dem gemeinsam gesungenen Pommernlied konnte Ldm. **Hakker t** wiederum viele Hfd. begrüßen, die erstmals am Treffen teilnahmen. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren Besucher anwesend, sogar aus Wittlage, dem Patentreis von Deutsch Krone. Ehrengast war Konsistorialrat P. **Snowadzki**, Senne I, früher Vikar an der Kirche zur Hl. Familie in Schneidemühl.

Es ist sicher nicht leicht, sich die baulichen Veränderungen der Stadt Schneidemühl heute vorzustellen, was an Hand dieser Dias-Gegenüberstellungen von einst besonders sichtbar wurde. Kann aber die **Verbundenheit zur angestammten Heimat** besser unterstrichen werden, als durch das immer noch große Interesse unserer Landsleute nach 23 Jahren! Es mag an dieser Stelle auch den Heimatfreunden ein Wort des Dankes gewidmet sein, die weder körperliche Strapazen noch finanzielle Opfer scheuen, um die jetzige ostdeutsche Heimat zu besuchen und uns diese neuen Eindrücke so anschaulich vermitteln. Mit zahlreichen Dias von der „stürmischen Helgolandfahrt“ am 4. 9. 1967 schloß das allgemeine Treffen. Einige Unentwegte hielten beim Karneval der Ost- und Westpreußen im Saal des gleichen Hauses bis in die frühen Morgenstunden aus.

W. Ha.

Ein Bild weckt Erinnerungen

Kurt Weggen (Essen-West) erinnert sich: „Oft habe ich den Dez.-Brief hervorgeholt, wiederholt gelesen und seine Bilder betrachtet. Das Gedicht von Hfd. Otto Boese weckt sicher nicht nur bei mir manche schöne und traurige Erinnerung. Im Februar 1944 stand ich zwischen den beiden Kanonen und ahnte damals noch nicht, daß ich da nie wieder stehen würde.“

Das Bild „Winterstimmung am Neuen Markt“ weckte Erinnerungen aus meiner schönsten Zeit, den Kinder- und Jugendjahren. An dem einen Geschütz stand vor über 40 Jahren meine Großmutter aus Uschholland und verkaufte die sehr begehrte, selbstgemachte „Landbutter“. Mich zog es stets zum Neuen Markt, wenn ich samstags die Oma dort wußte. Stets erhielt ich ein Stück Wurst und Brötchen in die Hand, die ich auf der höchsten Stelle der weiter entfernten Kanone, wo die Oma mich nicht sehen konnte, verputzte. Ab und zu blickte ich mich um, schaute zum Denkmal und fühlte mich selbst wie ein kleiner Kaiser. Genau so verlockend wie die beiden Kanonen waren aber auch die Laternen dazwischen, doch hier kam ich stets in das Blickfeld der Oma. Ich sehe noch heute ihre drohend erhobene Hand und verschwand dann stets, so schnell ich konnte, in Richtung Elternhaus.

Was mich als kleiner Junge einmal zum Markt an diese Kanone geführt hatte, weiß ich heute nicht mehr, aber das Erleben ist tief eingegraben. Es war starker Frost ohne Schnee. Ich muß Durst gehabt haben, und da weit und breit kein Schnee lag, wollte ich mit der Zunge an dem Eis des einen Rades lecken. Als ich es aber berührte, saß meine Zunge fest. Niemand war in der Nähe, um mir zu helfen; die Menschen saßen alle in der warmen Stube. Als ich nun an der Kanone festsaß, dachte ich an einen Herrn aus der Umlandstraße, dessen eines Ohr im Frost abgebrochen war. Langsam, aber mit Schmerzen löste sich meine Zunge dann doch vom Eisen.“

Neue Schneidemühler Gruppe

Wer hätte vor 25 Jahren jemals daran gedacht, daß in Neuß a. Rhein eine Schneidemühler Gruppe entstehen würde! Die Bahnlinie bis zur Heimatstadt weist 806 km auf. Über 40 folgten dem Aufruf zum 1. Treffen am 27. Januar im „Lokal Weber“ (Josefstr. 134), wo der Initiator, Hfd. Otto Krüger, nach herzlichen Grußworten, insbesondere an den nach schwerer Krankheit wieder genesenen Hfd. Aloys Bielinski und ein Ehepaar aus Mitteldeutschland Sinn und Zweck des Zusammenseins erörterte. Nach dem Rückblick auf den Aufbau des Heimatkreises und seine heutige Arbeit in sozialer und politischer Sicht, stellte Hfd. Krüger weiter den **gemeinsamen Heimatbrief** als Bindeglied heraus.

Heimatliche Stimmung herrschte von vornherein und steigerte sich mit dem Vorstellen und dem Lebenslauf der Teilnehmer. Da alle weitere Treffen mit **kulturellen Darbietungen** wünschten, wurde die Gruppenbildung beschlossen und auf Vorschlag des Veranstalters Hfd. Heinz Soyka, Neuß, Grefrather Weg, zum Vorsitzenden gewählt. Hfd. Otto Krüger, der die Eisenbahner betreut, wird ihn weiterhin unterstützen. Beachtung fanden die Worte der Tochter Soykas, die 2 Jahre war, als sie Schneidemühl verlassen mußte. „Ach Vati, ich helfe dir auch mitarbeiten, damit wir eine **gute Heimatgruppe** werden!“

Noch einmal Bildarchiv

Zu der kulturellen Arbeit der Heimatkreise schreibt Hfd. Fritz **Zietlow** (Hamburg) durchaus in unserem Sinne: „Ich verstehe die entsprechenden Ausführungen so, daß z. B. auch alte Schulfotos gesammelt werden sollen. Ich besitze beispielsweise noch gute Klassenbilder aus den Jahren vor dem 1. Weltkriege, z. T. in größeren Formaten mit Schülern und Lehrern des Gymnasiums wie der Realschule. Da es sich dabei aber um Erinnerungsstücke handelt, kann ich sie nicht weggeben, wäre aber bereit, diese Fotos zur Reproduktion zu leihen, wenn ein Fachmann für schonende Behandlung garantiert.“

Das können wir unsern Hfd. in jedem Falle garantieren und sichern schnellste Erledigung und Rücksendung zu. Bei Aufnahmen für den HB aber werden Monate gebraucht, weil sie meist in Berichte und Texte eingebettet werden müssen. Zusendung für Deutsch Krone an Hfd. Otto Kniese (Bad Hersfeld) und für Schneidemühl an Hfd. Albert Strey (Kiel) erbeten. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß uns auch Hfd. Hellmuth Kühn 12 Rollen Filmmaterial aus den Jahren von 1929 mit je 120 m Normalfilm angeboten hat, die wir natürlich herzlich gern auswerten wollen.

Man muß sich zu helfen wissen

Die folgende Geschichte erzählte der Schneidemühler Hfd. Leo **Wolter** (Martinstraße) in Oranienburg beim 93. Geburtstag der Uroma Priebe (Berliner Platz in Schneidemühl) aus eigenem Erleben.

„Es war in den Kriegsjahren 1914/18. Tagtäglich beobachtete ich einen Fuhrwerksbesitzer von der **Berliner Vorstadt**, der als Zugpferd einen recht mageren Gaul hatte. Wenn der den Wagen mit Last die Milchstraße hoch über den Berliner Platz die Ziegel- und Schmiedestraße hinaufziehen mußte, dann blieb er immer stehen, weil es ihm schwer fiel, die starke Steigung der Straße von der Gastwirtschaft Schewe zur Schmiedestraße zu überwinden. Da kam dem Fuhrmann eine Idee. Rückwärts, mit dem gefüllten Futtertrog vor dem Gaul hergehend, zog er den Futtertrog immer wieder zurück, wenn der Gaul, nach dem begehrten Futter langend, den Trog erreicht hatte. So zog der Gaul immer wieder den schweren Wagen hinter sich die Steigung hinauf, um an das Futter zu gelangen, und so überwand der schlaue ‚Futterhalter‘ mit dem mageren Gaul stets die starke Steigung zur Schmiedestraße auf den Stadtberg.“
(von Kurt Weggen nacherzählt)

15. Heimat-Treffen in Recklinghausen

Am 9. September 1968 (Sonnabend) findet in Recklinghausen das 15. Heimattreffen der Orte Freudenfrier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehnke und Umgebung statt. Wir treffen uns in dem Städtischen Saalbau, Recklinghausen, Dorstener Straße 16 (10 Minuten vom Hauptbahnhof).

Auf vielseitigen Wunsch findet unser Treffen diesmal an einem Sonnabend statt. Sollten Wünsche für Freitags oder Sonntags, also vor oder nach dem Treffen vorliegen, bitte ich die betr. Heimatfreunde, mir dies mitzuteilen, damit dann auch für diese Tage Räume bestellt werden können.

Teilnehmer aus dem Raume Hildesheim wenden sich bitte an Ldm. Hans Reschke, 32 Hildesheim, Maschstraße 71.

Näheres bitte in Heimatbriefen der nächsten Monate beachten.

Mit Heimatgruß Eure
Hans Kluck
früher Lebehnke

E. Mahlke
früher Freudenfrier

In Düsseldorf wieder eindrucksvolles Treffen

Die Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde aus Düsseldorf und Umgebung trafen sich am 10. Februar 1968 wieder. Dieses Treffen wurde schon so früh angesetzt, weil Pfingsten das große Pommerntreffen in Köln stattfindet. Nach gemeinsamem Lied: „Wenn in stiller Stunde“ begrüßte Ldm. **Litfin** die rd. 200 Erschienenen und dankte ihnen für den zahlreichen Besuch. Durch die herrschende Grippe waren es etwas weniger als sonst. Der Vorsitzende gedachte dann der Verstorbenen, und alle Anwesenden erhoben sich zum stillen Gedenken von den Plätzen.

Unsere Treffen sollen dazu beitragen, unser Heimat- und Zusammengehörigkeitsgefühl wachzurufen und zu festigen. U. a. führte Ldm. Litfin aus: Alle unsere Treffen stehen unter dem Dreiklangmotto: **Heimat, Vaterland, Europa** und sind bewußt in den Dienst eines freiheitlichen deutschen Nationalgefühls gestellt. Zum Thema Oder-Neiße-Grenze stellte er grundsätzlich noch einmal fest, daß die Anerkennung der **Oder-Neiße-Linie** eine nicht wiedergutzumachende Entscheidung wäre, die zudem gegen den klaren Text völkerrechtlicher Grundsätze und gegen die eigene Verfassung verstieße. Man versuche in der ganzen Welt, in Europa, der Ostzone und sogar in der Bundesrepublik von verschiedenen Seiten, die Grundfesten unserer Erkenntnisse und damit unseres Lebens zu erschüttern, uns durch Gaukelkünste den Verzicht auf unser Recht nahezulegen, uns durch **Verdrehung geschichtlicher Tatsachen** zur Resignation zu verleiten. Wir sehen das alles als Provokation an und fühlen uns herausgefordert. Dagegen werden wir uns mit allen Kräften entgegenstemmen. Wir werden wachsam bleiben, wir werden uns diesen laut verkündeten Angriffen noch energischer widersetzen. Wir können es aber nur, wenn alle Heimatfreunde, alle Vertriebenen geschlossen hinter ihrer Führung stehen. Zum Schluß bat Litfin, auch künftig unsere Treffen, wie auch die Treffen anderer Heimatgruppen zu besuchen, denn man mißt uns nach der Besucherzahl!

Ldm. von **Grabzewski** begrüßte die Schneidemühler Landsleute und dankte ihnen ebenfalls für ihr Erscheinen. Er zeigte die neuesten Aufnahmen von Schneidemühl, die mit großem Interesse aufgenommen wurden. Es sind schon viele neue Häuser entstanden, aber so viel Baulücken und Grünanlagen wären bestimmt nicht geblieben, wenn die Vertriebenen den Wiederaufbau hätten durchführen können. Dann wurde „Westpreußen mein lieb' Heimatland“ gemeinsam gesungen. Ldm. **Margarete Steinke** berichtete von ihrem Berlin-Besuch im Spätherbst und zeigte etwa 40 schöne Dias von Ost- und West-Berlin. Sie ermahnte, die Menschen drüben nicht zu vergessen, die dankbar sind für jedes liebe Wort, für jedes Päckchen, denn es sind noch viele Dinge, die es drüben nicht gibt oder sehr teuer sind und nicht den Wert der hiesigen Ware haben. Berlin ist auch heute noch eine Reise wert.

Ldm. Litfin bedankte sich auch namens der ganzen Gruppe bei Hfd. **Alois Rump** (früher Tütz), jetzt Nagold, für seine geleistete Arbeit. An den Wänden hingen die Wappen von Deutsch Krone, Schneidemühl, Schloppe, Tütz, Jastrow, Märkisch Friedland und der Grenzmark Posen-Westpreußen sowie Pommern in Großformat. Ldm. Rump hatte diese Wappen mit Liebe und viel Fleiß hergestellt.

Die Hauskapelle — Frau Litfin (Klavier), verstärkt durch den Solotrompeter Hfd. **Heinrich Höger** — brachte noch einige Solostücke zu Gehör. Ldm. L. erinnerte an die Bestellung und Werbung des Heimatbriefes. Mit dem Lied: „Im schönsten Wiesengrunde“ endete der offizielle Teil. Bei Unterhaltung, Musik und Tanz blieben wir noch viele Stunden zusammen. Das nächste Treffen in Düsseldorf findet am Sonnabend, dem 9. 11. 1968, statt. L. G.

Erbrecht „drüben“

Wie es mit dem Erbrecht bei uns bestellt ist, weiß jedermann, sofern ein Testament vorliegt. Anders ist es aber in Mitteldeutschland. Da verstarb kürzlich eine alte Dame, die ein Siedlungshaus mit großem Garten schuldenfrei hinterließ. Als Erbin war die Tochter in der Bundesrepublik eingesetzt, deren Mann im Staatsdienst tätig ist. Die Tochter wollte das Grundstück verkaufen, doch das gibt es dort nicht. Man stellte sie vor die Wahl, entweder nach drüben übersiedeln oder auf das Erbe zu verzichten, ließ ihr zur Entscheidung aber immerhin noch ein Jahr Frist.

Das Grundstück ist jetzt in „Städtischer Verwaltung“; die Einnahmen werden für Instandsetzung und Unterhaltung gebraucht. Auch die Sparkonten der alten Dame wurden gesperrt. Der Wert nach dortiger Schätzung beträgt 45 000 DM, hier würde man wahrscheinlich das Doppelte mit Handkuß zahlen. Man erklärt den Besitz zum Volkseigentum, ein glänzendes Geschäft. (R. J.)

Schulfreunde fanden sich wieder

„Es gibt noch Überlebende unseres Jahrgangs 1917/1919 an der Städt. Handelsschule Schneidemühl. Unsere Lehrerin für Buchhaltung war die jetzt 79jährige Handelsschullehrerin **Fräulein Marga Kronemeyer (X 238 Barth)**. Jetzt sind wir schon fünf ehemalige Schulfreunde, die sich durch den HB wiederfanden. Ob es wohl noch mehr werden? Ich werde alles daran setzen, ein Treffen zu arrangieren“, berichtet Hfd. **Rudy Jaeschke (Hamburg 39, Heidberg 38/II)**.

Zum Pommern-Treffen in Köln

Auf Anregung rufe ich hiermit meine **Kolpingsbrüder** und die Sportler der Deutschen Jugendkraft aus Stadt und Kreis **Deutsch Krone** zu einem Treffen nach dem Festgottesdienst im Dom zu Köln auf. Geplant ist ein gemeinsames Mittagessen im Kolpinghaus und nachmittags gemütliches Beisammensein mit der Kölner Kolpingsfamilie.

Das genaue Programm und den Ablauf des Nachmittags werde ich in dem April-Heimatbrief bringen. Ich bitte alle Heimatfreunde, welche an diesem Treffen interessiert sind, per Postkarte ihr Kommen umgehend bei mir anzumelden. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich alle Landsleute, die sich beim letzten Pommerntreffen in Köln zusammenfanden, auch wieder am 1./2. Juni 1968, begrüßen könnte.

Mit Heimatgruß Euer

Alois Kruske, 2 Hamburg 26
Carl-Petersen-Straße 87a (Tel. 219 40 50)

Der „blaue Paß“ für Besucher aus den Oder-Neiße-Gebieten

Deutsche in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten oder in Polen, die besuchsweise in die Bundesrepublik reisen wollen, bedürfen nach den polnischen Paßbestimmungen nunmehr eines sogenannten „blauen Passes“. Für die Ausstellung ist die Vorlage eines **Einladungsschreibens** der Person im Westen erforderlich, das mit dem Sichtvermerk einer polnischen Konsularbehörde (Militärmission der Volksrepublik Polen, Berlin-Grunewald, Lassestraße 19/21) versehen oder von einem **örtlichen Notar** oder einer örtlichen Behörde bestätigt sein muß. Nach den bisherigen Feststellungen aber nehmen die polnischen Behörden das **Einladungsschreiben** nur entgegen, wenn es mit dem Sichtvermerk der polnischen Militärmission versehen ist. Diese verlangt ihrerseits die Beglaubigung durch eine deutsche Behörde.

BdV-Veranstaltungen

Die Bundesorganisation des BdV, Bundesvertretung und Bundesversammlung tagen am 30. und 31. März in Bonn. Hauptpunkt der Sitzung der Bundesversammlung ist die **Neuwahl des Präsidenten** und der vier Vizepräsidenten des Präsidiums für weitere zwei Jahre. Eine Großveranstaltung, die im Zeichen des UNO-Jahres der Menschenrechte steht, wird gemeinsam mit dem BdV-Landesverband Niedersachsen im Juni in **Hannover** durchgeführt. Der diesjährige **Tag der Heimat** wird mit einem Auftakt in Berlin am 1. September und im Bundesgebiet am 8. September begangen. Anfang Dezember findet eine repräsentative Veranstaltung anlässlich des 10. Jahrestages des Zusammenschlusses der Vertriebenenverbände im Bund der Vertriebenen in Bonn statt. opr

Sportliches

Ehem. Grenzmärker bleibt deutscher Meister

Der aus **Flatow** stammende **Eberhard Schöler** bleibt Deutschlands Tischtennis-König! Bei den 36. nationalen deutschen Meisterschaften in Böblingen vor insgesamt 5000 Zuschauern ließ der zweimalige Weltmeisterschafts-Dritte der Konkurrenz kaum eine Chance und errang seinen siebenten Einzeltitel seit 1962. Im Finale gewann der 26jährige Düsseldorfener gegen Deutschlands Nachwuchshoffnung **Bernt Jansen** mit 21:15, 22:20, 21:14.

Seinen zweiten Titel gewann **Eberhard Schöler** im gemischten Doppel mit **Agnes Simon** mit 3:1; bekanntlich wurde der ehemalige Grenzmärker auch Tischtennismeister von

~~~~~  
**Nicht nachlassen!**

Denkt weiter an drüben

mit **Päckchen, Briefen, Besuchen!**  
~~~~~

Opfertag statt Feiertag

Neuregelung des Gedenkens am 17. Juni

Der gesetzliche Feiertag am 17. Juni („Tag der Deutschen Einheit“) soll möglichst noch in diesem Jahr in einen „Nationalen Gedenktag“ umgewandelt werden, an dem gearbeitet wird. Das Bundeskabinett beschloß, einen entsprechenden Gesetzentwurf zu erarbeiten und dem Bundestag zuzuleiten.

Der Sprecher der Bundesregierung, Staatssekretär Diehl, wies darauf hin, in den letzten Jahren sei **zunehmend Kritik** daran geübt worden, daß der 17. Juni zu einem reinen Ausflugstag geworden sei. Sinn des Gesetzentwurfes sei es, das Gedenken an den Aufstand in der Sowjetzone am 17. Juni 1953 dem Bürger in einer Form ins Bewußtsein zu bringen, die der Bedeutung, aber auch der **Tragik des Geschehens** von damals gerecht werde.

Es wird überlegt, den Erlös dieses Arbeitstages einer **nationalen Stiftung** zugutekommen zu lassen, mit der besonders wissenschaftliche Arbeiten zum Thema **Wiedervereinigung** und deutsche Teilung gefördert werden sollen. (Dies ist ein Vorschlag, den wir schon wiederholt in unserem HB gemacht haben. D. R.)

Der geschäftsführende Vorsitzende des Kuratoriums Unteilbares Deutschland, Wilhelm Wolfgang Schütz, sieht in dem Kabinettsbeschuß einen **gangbaren Weg**, um den nationalen Gedenktag sinnvoller als bisher zu begehen.

*

Die **Abschaffung** des nationalen Feiertages am 17. Juni würde eine „nachträgliche Rechtfertigung des Ulbricht-Regimes“ und der gewaltsamen Unterdrückung des Juni-Aufstandes von 1953 in Mitteldeutschland bedeuten.

Diese Auffassung vertrat der stellvertretende Bundesvorsitzende der Christlich-Sozialen Kollegenschaft, Erich Schwaiger (Augsburg), in Nürnberg. Das nationale Anliegen des deutschen Volkes dürfe in den **Augen der Weltöffentlichkeit** nicht dadurch in seiner Bedeutung gemindert werden, daß die Bundesregierung dem Eindruck einer Aufweichung ihrer Deutschland-Politik zugunsten wirtschaftlicher Vorteile Vorschub leiste, sagte Schwaiger.

Gewaltverzicht ohne Anerkennung

„Selbstverständlich soll die ‚DDR‘ in den Gewaltverzicht einbezogen werden — aber eine Anerkennung des Regimes in Pankow darf damit nicht verbunden sein.“

Das erklärte die der CDU/CSU nahestehende Politisch-Soziale Korrespondenz (Bonn) und meinte, in der Großen Koalition bestehe darüber „wohl **vollkommene Übereinstimmung**“.

Als deutscher Soldat in Holland

Europäische Verteidigungsgemeinschaft ist Wirklichkeit

Unserem Hfd. Wilfried Dallmann verdanken wir den kurzen Bericht, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

„Ich bin im Herbst vergangenen Jahres als Soldat hierher versetzt worden. Budel ist eine deutsche Garnison in den Niederlanden. Meine Familie wohnt in der **deutschen Siedlung**, wo die meisten Familien der Soldaten und Beamten des deutschen Stammpersonals wohnen. Zwischen Deutschen und Niederländern besteht dienstlich und privat in der Kaserne und in der Gemeinde ein gutes Einvernehmen. Es gibt zahlreiche Berührungspunkte im Alltag und im Gesellschaftsleben, wodurch sich in der Zusammenarbeit mit den niederländischen Soldaten und im Zusammenleben mit der niederländischen Bevölkerung ein **harmonisches Verhältnis** entwickelt hat. Zahlreiche deutsche Soldaten haben auch schon Niederländerinnen geheiratet.

Es gibt hier unter den deutschen Offizieren und Unteroffizieren und deren Ehefrauen — wie in der gesamten Bundeswehr — einen hohen Prozentsatz Ostdeutscher. Auch aus unserer engeren Heimat der nördlichen Grenzmark habe ich einige Landsleute angetroffen. Es ist jedesmal eine angenehme Überraschung für die Landsleute, wenn diese Entdeckung der **gemeinsamen Heimat** gemacht wird. In den meisten Fällen ist damit auch gleich eine Grundlage für weitere freundschaftliche Beziehungen gelegt.

Unter den niederländischen Offizieren habe ich einige kennen gelernt, die in Gesprächen die Besiedlung unserer Heimat durch Niederländer zur Zeit der **Ostkolonisation** erwähnten. Die Kenntnis dieser Tatsachen hat mich angenehm überrascht, zumal ja auch unser Uch-Hauland holländischen Ursprungs ist. Ein niederländischer Offizier erwähnte auch, daß er sich über den holländischen Namen eines deutschen Heimatvertriebenen aus Westpreußen gewundert habe. Manche Nachfahren der alten holländischen Siedler sind wohl durch die Vertreibung 1945 als deutsche Flüchtlinge wieder in das Land ihrer Väter zurückgekehrt.“

Ihr schwerster Gang

Erinnerungen an 1945 — Als Gefangene nach Schneidemühl

Unserem Hfd. Weggen verdanken wir den Bericht, den der Schwiegervater Eduard Schulz aus **Wilhelmshof** (Kreis Deutsch Krone) mit seinem Freund Strippling, der heute auch in Mecklenburg wohnt, erlebte und bei seinem letzten Besuch erzählte. Die Kenntnis der russischen Sprache aus dem 1. Weltkrieg ermöglichte es Hfd. Schulz, sich auch für seine **Mitgefangenen einzusetzen**, nachdem beide nach der Flucht der Angehörigen im Volkssturm eingesetzt wurden und bei Märkisch Friedland in russische Gefangenschaft gerieten. „Was sich damals um sie herum abspielte, ist mit Worten nicht wiederzugeben. Es war furchtbar, wie deutsche Zivilisten und Soldaten leiden mußten. Gewehre und Maschinenpistolen waren stets auf die **armen Opfer** gerichtet. Freunde, Fremde und Bekannte wurden das Opfer grausamer Brutalität. Es schien, als sollte das furchtbare Morden nicht mehr enden. Wer den lieben Gott noch nicht verdämmt hatte, betete Tag und Nacht zu seinem Herrn.

Es waren 30 Menschen, alte Männer und einige Soldaten, die man zusammengetrieben hatte. Ein russischer Soldat sollte diese nun **nach Schneidemühl** bringen. Das war im Mai 1945. Der traurige Zug setzte sich von Märkisch Friedland aus in Bewegung. Geschwächt und mit leerem Magen war dies ein langer und schwerer Fußmarsch. Kurz vor Schneidemühl sahen sie Gefangene, die einen Mistwagen zum Acker ziehen mußten, auf dem zehn andere mit Stricken um die Schulter einen Pflug zogen. Jede Gruppe wurde von einem russischen Posten mit angelegter MP bewacht. „Wenn wir auch dazu kommen, leben wir nicht mehr lange“, flüsterte einer von dem traurigen Zug.

Auf dem Hof der Schneidemühler Kaserne wollte man die Angekommenen aber nicht mehr haben. Der russische Führer bekam den Befehl, sofort wieder zurückzumarschieren. Er hätte sonst nach der Ablieferung mit der Bahn zurückfahren können. — So bekamen die Gefangenen seinen Ärger zu spüren. Auf einem Holzplatz an der **Jastrower Allee** wurde Pause gemacht. Der Russe aß und die Gefangenen suchten mit knurrenden Mägen nach Menschen, um etwas Eßbares zu erbetteln. Da kam ein deutsches Mädchen mit einem kleinen Körbchen vorbei. Ein alter Mann aus dem Zug bat es um ein Stück Brot und erhielt auch ein Stück Russenbrot. Das Mädchen hatte das Brot gerade von einem anderen russischen Soldaten erhalten. Der alte Mann bedankte sich immer wieder, aber was war das kleine Stückchen Brot schon für 30 ausgehungerte Männer.

Dem traurigen Zug gehörten auch zwei Luxemburger in Wehrmachtsuniform an. Einer war der russischen Sprache mächtig. Als einer der deutschen Landser auf halbem Wege seinem Ärger Luft machte und die Bemerkung fallen ließ: „Den Russen, dieses Schwein, müßte man umbringen!“ hatte dieser nichts Eiligeres zu tun, als es bei passender Gelegenheit dem Posten zu erzählen. Der deutsche Landser wurde dann am Ziel von Russen zusammengeschlagen und niemand hat je etwas wieder von ihm gesehen.

Die beiden Männer sind heute alt, mein Schwiegervater wird in diesem Jahre 78 Jahre, aber die Geschehnisse von einst sind nicht verblaßt und noch heute wissen beide, daß ihre Freundschaft und der Glaube sie damals retteten.“ **K. W.**

Neuer Fünfjahresplan für Bauernsiedlung

Bundesvertriebenenminister v. Hassel gab auf dem Kongreß des BdV in Kassel bekannt, daß die Bundesregierung einen **Dritten Fünfjahresplan zur Eingliederung der vertriebenen Bauern** vorbereite. Der **Zweite Fünfjahresplan** läuft bekanntlich 1968 aus. Ziel des neuen Planes soll wiederum die Errichtung von 20 000 Stellen sein, und zwar in der Regel als Nebenerwerbssiedlungen, eine Siedlungsform, die v. Hassel dem Zweck entsprechend lieber als „ländliche Heimstätte“ bezeichnet wissen will. Die Zahl der noch siedlungswilligen und **siedlungsfähigen Ostbauern** schätzt die Regierung auf 60 000. Der Bund der Vertriebenen bemerkt dazu kritisch, daß die von der Bundesregierung vorgesehene Finanzierung keineswegs zur Schaffung von 40 000 Stellen ausreichen werde.

*

Etwa 3500 Bauern protestierten kürzlich in der unterfränkischen Kreisstadt Hofheim mit einem Schweigemarsch gegen die Agrarpolitik der Bundesregierung.

Auf einer anschließenden Protestkundgebung erklärte ein Sprecher des Bayerischen Bauernverbandes, die Bauern wollten jetzt **endlich Taten sehen**, nachdem die Versprechungen der Politiker in den vergangenen zwanzig Jahren nicht eingehalten worden seien.

In einer Resolution forderten die Demonstranten eine klare Stellungnahme der Bundesregierung zur Agrarpolitik. Eine aktive Preispolitik in der Landwirtschaft des Bundes müsse vor allen anderen Maßnahmen, auch denen der Strukturpolitik, den **Vorrang** haben.

Ehrenbuch des Heimatkreises Deutsch Krone

Liebe Heimatfreunde!

Hiermit wird die Namensliste mit mehreren unserer Landgemeinden fortgesetzt, wobei nur noch ungeklärte Fälle genommen werden, um die Veröffentlichung zu beschleunigen. Ich bitte herzlich, die Namen zu überprüfen. Jeden, der eine Aufklärung oder Ergänzung geben kann, bitte ich, an mich zu schreiben. Ich hoffe,

daß manches Schicksal noch aufgeklärt werden kann. Helfen Sie alle mit, die Kriegsoffer des Kreises Deutsch Krone zu erfassen.

Die Einzel-Veröffentlichungen im „Heimatbrief“ sind nur Vorarbeiten für das eigentliche Ehrenbuch, das als geschlossenes Ganzes herauskommen soll.

Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10

Neu-Zippnow

Bootz, Alfred, gefallen (wann und wo?)
Dieckow, Kurt, geb.?, gefallen 1943 in Rußland
Dumslaff, Wilhelmine, geb. Kapitzke, geb.?, erschossen 1945 in Neu-Zippnow
Freitag, Gerhard, geb. 2. 7. 1914, verm., l. N. Südabschn., 11. 42
Heimann, Kurt, geb. 14. 3. 1922, vermißt, l. N. Kurland, Febr. 45
Heimann, Otto, geb. 5. 9. 1908, vermißt
Koplin, Erwin, geb.?, vermißt, l. N. 1946 aus Rußland
Kotzke, August, geb. 21. 3. 1894, vermißt 3./4. 1945
Meyer, Fritz, geb. 18. 5. 1897, vermißt 6. 1944
Mierow, August, geb. 2. 9. 1864, vermißt
Mierow, Auguste, geb. Radecke, geb. 31. 10. 1867, vermißt
Schramm, Willi, geb.?, gefallen in Rußland (wann?)
Schüler, Heinz, geb.?, gefallen (wann und wo?)
Stegemann, Rudolf, geb.?, gefallen (wann und wo?)
Strunk, Emilie, geb. Kopitzke, geb.?, gest. 1945 in Zippnow

Petznick

mit Dreetz und Marienhof

Bartel, Heinz, geb.?, vermißt
Bockmann, Otto, geb. 13. 2. 1920, vermißt 1944 in Rumänien
Boortz, Anna, geb.?, gestorben 1945 (Todesursache?)
Boortz, Otto, geb.?, gestorben 1945 (Todesursache und wo?)
Bremer, Gerhard, geb. 29. 7. 1917, gefallen (wann und wo?)
Dösdall, Joachim, geb.?, gefallen 1943 (wo?)
Falkenberg, Emilie, geb. Wolf geb.?, gestorben 1945 (wo?)
Fengel, Otto, geb. 15. 10. 1893, vermißt, l. N. 1. 1945 Bromberg
Henseler, Paul, geb. 28. 2. 1900, gefallen (wann und wo?)
Hinz, Emil, geb. 2. 2. 1908, vermißt
Hinz, Wilhelm, geb. 1894, Ehefr., geb. 1898, u. 6 Kinder, verm.
Isbanner, Leo, geb.?, vermißt
Klatt, Emilie, geb.?, vermißt
Klatt, Reinhold, geb.?, gefallen (wann und wo?)
Klatt, Willi, geb. 9. 5. 1907, vermißt seit Juni 1944 in Rußland
Körner, Jakob, geb.?, vermißt
Lange, Albert, geb.?, gefallen 1943 (wo?)
Lück, Tochter des Paul L., geb. 1916, vermißt
Lück, Wilhelm, geb. 14. 1. 1913, vermißt 1943
Marquardt, August, geb.?, gestorben 1945 (wo?)
Neumann, Walter, geb. 16. 12. 1929, verst. i. Lg. Maisen (wann?)
Meyer, Emma, geb. Krüger, gestorben 1945 (wo?)
Niemann, Otto, geb. 11. 6. 1922, gest./gef. in Rußland (wann?)
Rahn, Marta, geb.?, vermißt
Rebert, Erich, geb. 3. 5. 1917, gefallen (wann und wo?)
Rebert, Wanda, geb.?, vermißt
Sommerfeld, Ehemann der Ida S., vermißt?
Schmug, Karl, geb. 22. 8. 1921, vermißt, August 1944, Cambrai
Seres, Josef, geb. 15. 9. 1919, vermißt, März 1945
Stibbe, Lischen, geb. Marquardt, geb.?, gestorben 1945 (Todesursache und wo?)
Verch, Otto, geb.?, vermißt
Wegner, Ferdinand, geb.?, gest. 1945 (Todesursache und wo?)
Weigelt, Martha, geb. Kujath, geb.?, gestorben 1945 (Todesursache und wo?)
Welke, Albert, geb. 3. 12. 1890, verschleppt am 5. 3. 1945
Welke, Hermann, geb. 28. 8. 1921, vermißt, l. N. 1944
Welke, Ilse, geb.?, gestorben 1945 im Kreis Demmin
Welke, Wilhelm, geb. 25. 7. 1924, vermißt, l. N. 1944
Zieske, Wilhelm, geb. 17. 8. 1901, vermißt seit 2. 2. 1945, Volkst.
Zunker, Ida, geb. Bärwald, geb.?, gest. 1945 im Kr. Grimmen

Plietnitz

mit Försterei Fierberg

Anklam, Charlotte, geb.?, vermißt
Anklam, Siegfried, geb.?, vermißt seit 1944
Anklam, Walter, geb. 8. 10. 1918, vermißt, l. N. 19. 1. 1945
Baumann, Friedrich, und Ehefrau Anna, geb.?, vermißt
Bogs, Alfred, geb.?, vermißt
Bogs, Helmut, geb.?, vermißt

Bürger, Leopold, geb.?, vermißt
Busse, Fritz, geb. 15. 6. 1908, gefallen (wann und wo?)
Dalüge, Schrankenwärter, mit Frau und Tochter, vermißt
Deutschmann, Emil, geb.?, gest. a. d. Flucht (wann und wo?)
Deutschmann, Erich, geb.?, vermißt
Drebelow (Drewelow?), Vorname?, geb. 1921, gef. (wann u. wo?)
Drebelow, Max (Försterei Fierberg), ersch. v. d. Polen (wann?)
Endert, Erich, geb.?, gefallen in Rußland (wann?)
Endert, Otto, geb. 1917, gefallen (wann und wo?)
Fritz, Erwin, geb.?, gefallen (wann und wo?)
Gehler (Viehhändler) und Ehefrau, vermißt
Giese, Albertine, geb. Briese, geb.?, vermißt
Giese, Günter, geb. 1926, gefallen (wann und wo?)
Giese, Lilli, Tochter des Paul G., vermißt
Giese, Ottilie, Witwe, vermißt
Grabow, Otto, geb. 1. 12. 1894, vermißt, l. N. 1. 8. 1945 a. Gefgsh.
Hoffmann (Maurer), Ehefrau und Kind, vermißt
Jaster, Martin, geb. 24. 4. 1918, gef. Anf. d. Kr. (wann u. wo?)
Kalies, Erich, Ehefrau und Sohn, vermißt
Kalies, Erich, geb.?, vermißt seit 1943 in Rußland
Kallies (2 Töchter des Arthur K.), vermißt
Klaus (Frau) geb. Stolp, und Tochter, vermißt
Klems, Albert, geb. 1890, gestorben 3. 1945, Försterei Fierberg (Todesursache?)
Kohls, Robert, geb.?, gestorben auf der Flucht (wann u. wo?)
Körlin, Wilhelmine, geb. 28. 7. 1875, gestorben/umgekommen beim Panzerangriff auf Dramburg (wann?)
Körlin, Marie, geb.?, gestorben a. d. Flucht (wann und wo?)
Kosowski, Albert, geb.?, vermißt, l. N. 1946 aus Rußland
Krummrey, Erwin, geb. 21. 9. 1923, vermißt, l. N. 4. 1945 aus Notworschitz
Kuhlmann, Erich, geb. 24. 12. 1898, vermißt seit 2. 1945
Kuhlmann, Willi, geb. 1926, gefallen in Rußland (wann?)
Lemke, Erwin, geb.?, gefallen (wann und wo?)
Lemke, Minna, geb. Patzwald, geb.?, ersch. 1945 (wann u. wo?)
Mania, Peter, geb.?, vermißt
Mania, Maria, geb.?, vermißt
Martinke, Emil, geb.?, gestorben im Lazarett (wo?)
Mittelstädt, Tochter der Maria, vermißt
Mittelstädt, Georg, vermißt
Mittelstädt, Paul, Ehefrau und 4 Kinder, vermißt (wer kann Angaben machen?)
Nimke, Ernst, geb. 27. 9. 1901, vermißt, l. N. 17. 1. 1945
Parhun, Alma, geb.?, vermißt
Pietrzykowski, Arbeiterin, geb.?, vermißt
Polzin, Emmi, geb. Schulz, geb. 9. 11. 1876, gestorben auf der Flucht (wann und wo?)
Prahl, Ulrich, geb. 24. 10. 1926, vermißt, l. N. 11. 1944, Tatra
Radtke, Emilie, geb. 16. 12. 1874, gest. a. d. Flucht (wann u. wo?)
Radtke, Erich, geb.?, vermißt, l. N. 1946 aus Rußland
Radtke, Martha, geb.?, vermißt
Rosentreter, Auguste, geb. 21. 1. 1865, beim Russeneinmarsch erschossen (wann?)
Rosentreter, Ewald, geb. 15. 6. 1905, gefallen (wann und wo?)
Ruff, Horst, geb.?, vermißt
Schilkowski, Johanna, geb.?, gestorben 1945/46 in Plietnitz (Todesursache?)
Schilkowski, Bertha, geb.?, gestorben 1945/46 in Plietnitz (Todesursache?)
Schmeckel, Dietrich, geb.?, gestorben 1946 in Plietnitz
Schmeckel, Kurt, geb.?, gefallen (wann und wo?)
Schmidt, Marie, geb.?, vermißt
Schmidt, Paul, geb.?, vermißt
Schülke, Julius, geb. 1. 7. 1864, erschossen i. d. Heimat (wann?)
Schütz, Karoline, geb. ca. 1850, ersch. im Febr. 1945 in Plietnitz
Schumacher, Richard, geb.?, vermißt
Stabik (Förster) und Ehefrau, geb.?, vermißt
Thomas, Friedrich, geb.?, erschossen 1945 (wo?)
Thomas, Horst, geb. 21. 9. 1925, vermißt
Tonn, Ulrich, geb. 3. 1. 1928, vermißt, l. N. April 1945 aus Brandenburg
Warnke, Paul, und Ehefrau, geb.?, vermißt
Zadow, Leo, geb. 30. 3. 1905, vermißt seit März 1945

Plötzmin

Assmann, Richard, geb.?, vermißt
 Assmann, Anna, und Tochter, geb.?, vermißt
 Kaschür, Arbeiter, geb. 1910, vermißt
 Meyer, Erich, geb. 5. 4. 1920, vermißt seit 3. 1945 im Riesengeb.
 Mitzenburg, Friedrich, geb. 2. 3. 1905, vermißt
 Semrau, Max (Förster), geb.?, vermißt
 Siewert, Reinhard, geb. 1872, gestorben auf der Flucht 1945
 (wann und wo?)
 Siewert, Reinhard, geb. 1898, vermißt (Soldat)
 Schabeltzke, Kurt, geb. 22. 11. 1921, vermißt (Soldat)
 Wolff, Anna, geb. 1905, und 4 Kinder, vermißt

Prellwitz mit Kleinmühle

Bessin, Rudi, geb. 30. 5. 1920, gefallen (wann und wo?)
 Brieske, Marie, geb. 1920, vermißt
 Brechlin, Paul, geb. 1888, und Ehefrau, vermißt
 Fiebelkorn (Frau) geb. Brechlin, geb. 1909, vermißt
 Gartmann, Otto, geb. 1906, erschossen a. d. Flucht 1945 (wo?)
 Habermann, Kurt, geb.?, vermißt (Soldat)
 Hell, Fritz, geb. 1920, vermißt
 Jerisy (Frau), Mutter d. Karl J., geb.?, gestorben auf der Flucht
 (wann und wo?)
 Jerisy, Karl, geb. 1901, vermißt
 Jersey, Karl, geb. 1938, vermißt
 Klatt, Gertrud, geb. 1919, vermißt
 Köplin, Hans, geb. 1909, Ehefrau und 2 Kinder, vermißt
 Kolm, Wilhelm, geb.?, gefallen (wann und wo?)
 Konell, Kurt, geb.?, gefallen (wann und wo?)
 Kraft, Gottlieb, geb. 1861, gestorben (wann und wo?)
 Krause, Martha, geb. 1900, vermißt
 Krause, Erich, geb. 1926, vermißt
 Krause, Heinz, geb. 1932, vermißt
 Leistikow, Kurt, geb. 17. 7. 1903, verschleppt?
 Lück, Erich, geb. 4. 11. 1927, vermißt seit Jan. 1945 in Thorn
 Luther, Horst, geb. 27. 9. 1925, vermißt seit Februar 1945
 Manowski, Anna, geb. 22. 4. 1921, vermißt
 Marquardt, Wilhelm, geb. 1868, und Ehefrau, vermißt
 Marten, Otto, geb. 27. 5. 1906, vermißt, 1. N. August 1944, Jessy
 Menge, Otto, geb. 18. 6. 1902, vermißt seit 20. 1. 1945, Volksst.
 Müller, Rentner, geb. 1890, Ehefrau und 4 Söhne, vermißt
 Penn, Paul, geb. 1909, gefallen (wann und wo?)
 Petrich, Ernst, geb. 28. 2. 1908, gefallen in Frankreich (wann?)
 Prokowski, Franz, geb. 1924, gefallen (wann und wo?)
 Prost, Hermann, geb. 16. 4. 1921, vermißt, Aug. 1944, Rumänien
 Puhl, Albert, geb. 1881, und Ehefrau, vermißt
 Puhl, Walter, geb. 1930, vermißt
 Puhl, Heinz, geb.?, vermißt
 Puhl, Else, geb.?, vermißt
 Puhl, Hilde, geb.?, vermißt
 Saaber, Gustav, geb. 1906, vermißt
 Sagert, Fritz, geb. 1924, gefallen (wann und wo?)
 Seelig, Erich, geb. 15. 8. 1926, gefallen (wann und wo?)
 Seelig, Willi, geb. 1920, gefallen (wann und wo?)
 Siewert, Hermann, geb.?, vermißt
 Schmidt, Ernst, geb. 1909, erschossen (wann und wo?)
 Schmidt, Otto, geb. 1873, erschossen (wann und wo?)
 Schröder, Forstarbeiter, Ehefrau und Sohn, vermißt
 Schulz, Fritz, geb. 1870, vermißt
 Schulz, Fritz, geb. 1920, gefallen (wann und wo?)
 Schulz, Leo, geb.?, vermißt
 Stichert, Albert, geb. 1896, vermißt
 Stichert, Hans, geb. 1921, gefallen (wann und wo?)
 Voß, Gustav, geb. 1870, gestorben a. d. Flucht (wann und wo?)
 Wendland, Adolf, geb.?, erschossen am 28. 1. 1945
 Wendland, Therese, geb. 1896, erschossen am 28. 1. 1945
 Wendland, Erika, geb.?, erschossen am 28. 1. 1945
 Wendland, Lydia, geb.?, erschossen am 28. 1. 1945
 Wendland, Ruth, geb.?, erschossen am 28. 1. 1945
 (Schilderung des Herganges erbeten)
 Wendland, Günter geb.?, vermißt
 Wendland, Gustav, geb. 18. 8. 1901, vermißt, 1. N. Mai 1945, Posen
 Zander, Otto, geb. 28. 6. 1897, vermißt, 15. 1. 1945, Volkssturm

Preußendorf

mit Grünwald und Neu-Preußendorf

Arndt, Margarete, geb. 24. 1. 1939, vermißt
 Bonick, Daniasius, geb. 5. 12. 1895, gefallen (wann und wo?)
 Brunski, Georg, geb. 9. 6. 1903, vermißt
 Buchholz, Gustav, geb. 28. 1. 1913, vermißt
 Buchholz, Otto, geb. 15. 9. 1907, vermißt
 Degler, Ferdinand, geb. 17. 3. 1906, verm., 1. N. Aug. 1944, Galatz
 Dittmann, Gustav, geb. 10. 5. 1882, gestorben auf der Flucht
 im Oktober 1945 (wo?)
 Drews, Agnes, geb. 1. 4. 1864, vermißt
 Gehrke, Kurt, geb. 19. 1. 1921, vermißt
 Gramenz, Gerda, geb. 22. 2. 1923, vermißt
 Klawitter, Ferdinand, geb. 17. 3. 1871, vermißt

Klawitter, Pauline, geb. 27. 12. 1874, gest. a. d. Flucht 1945, wo?
 Klawitter, Willi, geb. 18. 12. 1914, verm., 1. N. Juni 44, Mogilew
 Manthei, Hermann, geb. 22. 2. 1904, vermißt, 1. N. April 1945
 Schwerin
 Mirchel, Arthur, geb. 24. 2. 1920, vermißt seit 1944 in Frankreich
 Penn, August, geb. 30. 7. 1869, gestorben auf der Flucht
 (wann und wo?)
 Penn, Hermann, geb. 7. 11. 1896, vermißt in Rußland
 Polzin, Herbert, geb. 9. 8. 1923, verm. seit 20. 9. 1944 in Frankr.
 Rhode, Gustav, geb. 14. 8. 1895, vermißt, 1. N. Dez. 45, Charkow
 Schmidt, Bertha, geb. 2. 11. 1862, gest. Wartin/Angerm. (wann?)
 Schönfeld, Otto, geb. 31. 5. 1896, vermißt, 1. N. 1945, Posen
 Schulz, Ernst, geb. 8. 1. 1910, vermißt
 Schulz, Max, geb. 22. 7. 1920, vermißt, 1. N. Jan. 1945, Kurland
 Schwandt, Otto, geb. 24. 3. 1912, vermißt seit 1944 in Rußland
 Stark, August, geb. 2. 7. 1912, vermißt, 1. N. 10. 12. 1943
 Stichel, Rudolf, geb. 22. 4. 1918, vermißt seit 1944 in Lettland
 Zynicki, Franz, geb. 13. 4. 1866, verm. a. d. Flucht am 28. 1. 1945
Es leben: HB 1/68, Seite 12.

Schulz, Franz, und Ehefrau Anna;
 Fischer, Minna, geb. Stark, alle in der sowjetisch
 besetzten Zone.

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Wer kennt Anschrift oder
 Verbleib von Fräulein Beutler (Pelzgeschäft am Markt, früher
 Kantorowitz), der Schwester vom Schneidermeister Oedei,
 die wegen Schwarzhörens zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt
 war?

Von Frau Elli Schwärmer geb. Kühn (Inh. eines Damen-
 friseurgeschäfts im Hause Erbguth), Ecke Mühlen-Wasser-
 straße?

Vom Eisenbahner Bruno Schmidt, verheiratet mit der
 Tochter Deckert (Hausmeister der III. Gemeindeschule, Brom-
 berger Straße)?

Von Ernst Haut (Küddowstr.), beschäftigt bei Dachpappen-
 und Kalksandsteinfabrik?

Vom Arbeiter Erich Bütow (keine Angaben)?

Vom landwirtschaftlichen Arbeiter Franz Köpp in Hammer?

Betr. Hasenberg: Gesucht wird eine Aufnahme des Wohn-
 hauses Johannes Fengler (fr. Thielemann). Wer kann
 helfen? Nachricht erbittet Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georg-
 straße 10.

Erna Warnke (geb. etwa 1896/98) aus Groß Zacharin war
 auf dem Vorwerk Niederhof des Gutes Wallbruch bei Ziege-
 leimeister Gustav Raddatz und später bei Gastwirt Hage-
 mann tätig. Soll später einen Gutsinspektor vom Gut Brink-
 meyer, Nähe Jastrow, geheiratet haben. Angaben erbeten
 an Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10.

Umzugsmeldungen

Frau Emma Föltz, fr. Schneidemühl (Jahnstr. 16), wohnt
 jetzt 28 Bremen, Scheffelstr. 15, bei ihrem Neffen Emil Föltz.

Ldm. Franz Buske, fr. Mellentin (am 11. 12. 67 78 Jahre
 alt geworden), ist im Februar v. J. mit seiner Frau Anna
 geb. Mittelstädt, die am 17. November '72 Jahre alt wurde,
 nach 4049 Rommerskirchen, Jugenddorfer Weg 14, verzogen.
 In der Nähe wohnt auch die Tochter Anni, die mit dem
 Landwirt Albin Polzin, fr. Freudenfier, verheiratet ist und
 drei Söhne hat. Sie besitzen hier einen Bauernhof. Die
 Tochter Maria wohnt mit ihrem Mann, Dachdecker Berthold
 Bloch, fr. Rose, ebenfalls seit vorigem Frühjahr in einer
 Eigentumswohnung in Repelen Kreis Moers. Sie haben einen
 Sohn und eine Tochter.

Ldm. Anna Jonitz, fr. Hasenberg, nach X 202 Alten-
 treptow, Fritz-Peter-Straße 24.

JUGENDECKE

Dies und das

Unser Hinweis im Januar-HB („Es geht unsere Schul-
 pflichtigen an!) zeitigte ein recht mageres Ergebnis. Unsere
 Schneidemühler Redakteurin Irmgard Mönkemeyer mel-
 det am 31. Januar, „daß schon ein Abonnement von Frau
 Gisela Lehner geb. Felde für ihre zwölfjährige Tochter
 Annette im „blitz“-Büro. eintraf. Wir können nur noch ein-
 mal auf diese wirklich gute Zeitschrift für unsere Jungen und
 Mädchen hinweisen.

Die Cousine, unsere Gundula Janetzke, die in Kiel
 studiert, leitet hier den Tönnies-Kreis, nachdem sie sich
 seit einiger Zeit der politischen Arbeit gewidmet hat, schreibt
 die Mutter, „Sie wurde Mitte Januar ins Studenten-Parlament
 gewählt, ebenso in die juristische Fachschaft.“ Wir freuen
 uns über die Aktivität unsere Gundula und wünschen ihr
 dabei, für unsere Anliegen mit, viel Erfolg.

Eure
 Papa Strey und Arno Frank

Fernsehen „drüben“

Daß unsere Landsleute jenseits der Mauer gern **westliche Sendungen** sehen und hören, ist allgemein bekannt, auch daß es sehr gewagt ist und riskant. Kinder müssen beizeiten ins Bett geschickt werden; denn wenn sie plaudern, ist es gesehen.

Was aber wenige wissen, sind die Anschaffungskosten eines Gerätes. Ein Fernsehgerät (58er Bildschirm) kostet 2400 M. **Rentner zahlen** monatlich 30 M. auf Konto (Anzahlung 10 Prozent). Stirbt der Betreffende vor Bezahlung, wird das Gerät abgeholt. Der nächste Interessent zahlt für das gebrauchte Gerät entsprechend weniger. Teilzahlungsaufschlag entfällt drüben, die Finanzierung trägt der Konsum oder die HO.

Um westliche Sendungen zu sehen, hat man herausgefunden, daß sich Antennen beliebig drehen lassen. Die Siedler haben's dabei besser als die Städter. Beim verbotenen Hören und Sehen machen auch „**Genossen**“ **keine Ausnahme.**

(R. J.)

Einschreibepäckchen scharf kontrolliert

Seit einiger Zeit legen die **Kontrollbehörden drüben** besonderes Augenmerk auf Einschreibesendungen. Darum ist es angebracht, lieber einfache Päckchen zu schicken, auch auf die Gefahr hin, daß sie abhanden kommen.

Sämtliche Sendungen laufen über Fließbänder, und jede 5. Sendung wird genau überprüft. Ludwigslust und Schwerin sind nach den Erfahrungen besonders genau. Mehrfach wurde festgestellt, daß Tafeln Schokolade in Einzelstücke zerbrochen wurden. Wer **Kalender** oder Liebesromane beilegt, muß damit rechnen, daß die Sendung im ganzen **beschlagnahmt wird und der Empfänger noch als „Spion“ in eine besondere Kartei kommt.** Man bespitzelt diese dann hartnäckig.

(R. J.)

Wissen wir das?

Wissen wir,

daß am 4. März 1513 Schneidemühl von König Sigismund das deutsche oder magdeburgische Stadtrecht verliehen wurde;

daß vor 405 Jahren 5 Mühlen in Schneidemühl bestanden und

daß vor 306 Jahren der urkundlich „Erste Brand“ das Bild der Stadt erstehen ließ, das wir im Gedächtnis haben?

Der Mittelpunkt des städtischen Lebens wird vom Alten Markt (unserem Hindenburgplatz) nach dem Neuen Markt verlegt.

Podiumsgespräche der Ostbavarn

Seit Jahren steht das vertriebene Landvolk im schwersten Kampf um die Erfüllung seiner **Mindestforderung** auf dem Gebiet des Lastenausgleichs und der Altersversorgung der ehemals Selbständigen sowie der Fortführung der **Ansetzung** der vertriebenen und geflüchteten Bauern. Trotz aller Bemühungen sind bestenfalls auf einigen Gebieten Verbesserungen, aber in keinem Falle Lösungen erreicht worden.

Um endlich zum Ziel zu kommen, führt neuerdings der Bauernverband der Vertriebenen Podiumsgespräche mit Vertretern der im **Bundestag vertretenen Parteien** durch. Die erste derartige Veranstaltung fand am 9. März im Düsseldorf-Messe-Restaurant statt. Die nächste Aussprache für die Regierungsbezirke Arnberg, Detmold und Münster folgt am 16. März in den Zentralhallen zu Hamm (Westf.).

Fahrt zur Tulpenblüte nach Holland

Liebe Heimatfreunde der Grenzmarkgr. Bielefeld! Um dem Wunsche vieler Landsleute nachzukommen, ist vom **4. bis 5. Mai 1968** eine Zweitage-Busfahrt zur **Tulpenblüte nach Holland** vorgesehen!

Reiseverlauf: 1. Tag: Gronau — Enschede — Amersfoort — Amsterdam. Übernachtung im Raume Amsterdam. Stadtrundfahrt, 2. Tag: Besichtigungsfahrt über Harlem — Zandvoort a. M. — Hillegom — Lisse (Blumenstraße) — Aalsmeer, Rückfahrt über Hengelo — Burgsteinfurt.

Der Gesamtpreis (einschl. Hin- und Rückfahrt, sämtliche Busrundfahrten, Reiseleitung, Übernachtung mit Frühstück) beträgt **pro Person 41 DM.** Die Fahrt wird vom Deutschen Gewerkschaftsbund zu dem erheblich ermäßigten Preis auch für alle Mitglieder der Heimatgruppe Schneidemühl von dem Busunternehmen „Emsland“ (blauer Mercedes-Bus) durchgeführt. Anmeldungen werden ab sofort nur gegen Entrichtung der 41 DM pro Person entgegengenommen. **Meldeschluß ist der 31. März!**

Abfahrt: DGB-Haus, Bielefeld, Marktstraße 10, am 4. Mai 1968, 6.45 Uhr! **Gültiger Reisepaß bzw. Personalausweis ist bitte mitzubringen!**

Heimatliche Grüße Euer

Werner Hackert, 48 Bielefeld, Thielenstraße 4

Geschenke-Höltge 75 Jahre

Am 31. März 1968 kann in erstaunlich guter körperlicher und geistiger Frische Theodor Höltge in 532 Bad Godesberg, Plittersdorfer Str. 13, seinen 75. Geburtstag feiern. Tagein, tagaus steht er — von seiner Frau unterstützt — noch in seinem Einzelhandelsgeschäft für Edelporzellan, Bestecke, Geschenkartikel etc. und begeht auch in diesem Monat die 45. Wiederkehr seiner kaufmännischen Tätigkeit.

Der 1893 in Jastrow geborene Landsmann erlernte im elterlichen Betrieb zunächst den Gärtnerberuf, war Teilnehmer des 1. Weltkrieges und anschließend zeitweise in Großgärtnereien und Baumschulen im norddeutschen Raum tätig. Mit Stolz erinnert er sich noch jener Zeit, da er „jüngster Obergärtner weit und breit“ war.

Am 1. März 1923 gründete der Jubilar in der Seestraße 2 ein Porzellangeschäft in Verbindung mit dem Verkauf von Schnittblumen, das er später in die Berliner Straße (Haus der Geschwister Hoffmann) verlegte. Auch dieses Domizil erwies sich bald als zu klein, so daß 1930 am Mühlenfließ ein neues Wohnhaus mit großem Ladengeschäft erbaut wurde. Er wurde weit über die Grenzen Jastrow's hinaus bekannt. Viel bewundert wurde der schöne Rosengarten, der auf dem Gebiet des damaligen Mühlenteiches von H. angelegt wurde.

Als angesehenen Bürger der Stadt bekleidete der Genannte eine Reihe von Ehrenämtern; so war er Turnwart, Leiter der Radfahrabteilung (die er zu besonderer Blüte führte), Aufsichtsrat der Stadtparkasse, Vorsitzender des Wasser- und Bodenverbandes, Mitglied des Forstausschusses u. a. m. Ganz besonders eng ist sein Name aber mit dem Bau bzw. **Ausbau des herrlichen Waldseebades**, der erholsamen Hempel-Promenade und der Mühlenfließ-Regulierung verbunden. Als „Verschönerungsrat“ der Stadt hat er sich in Zusammenarbeit mit Baumeister Braun große Verdienste erworben.

Das grausame Los der Vertreibung hat auch er mit seiner Familie auskosten müssen. Nach mancherlei Entbehrungen und dem Tode von Tochter Rosemarie in Jastrow gelangte Theodor Höltge mit Familie im Herbst 1945 nach Bischofsheim/Kr. Hanau. Unter schwierigen Bedingungen versuchte er alte Geschäftsbeziehungen wiederherzustellen. Mit einem bescheidenen Startkapital konnte der ehem. Jastrower 1954 in Bad Godesberg in dem käuflich erworbenen Wohnhaus wieder ein Ladengeschäft einrichten, das er zunehmend reichhaltiger ausstattete. Die große Auswahl haben sein „Haus der Geschenke“ auch hier weit über die Stadtgrenzen bekannt werden lassen.

Theodor Höltge hat im Verlauf der letzten Jahre vielen Heimatvertriebenen durch Rat und bereitwilligste Auskunftserteilung und Hilfestellung in Lastenausgleichs-Angelegenheiten geholfen. Alle, die ihn kennen oder mit ihm jetzt noch in persönlichem Kontakt stehen, wünschen ihm alles Gute insbesondere für Gesundheit und berufliche Existenz. Ka.

Freiherr von Braun 90 Jahre

Seinen 90. Geburtstag beging am 7. Februar Magnus Freiherr von Braun, Oberaudorf (Obb.). Der Jubilar wurde in Neucken im ostpreussischen Kreis Pr. Eilau geboren.

Er war früher Landrat im Kreise Wirsitz, Provinz Posen, gegen Kriegsende erster Reichspressechef und nach 1918 im preussischen Innenministerium und als Regierungspräsident in Gumbinnen tätig. Nach dem Ausscheiden aus dem Staatsdienst übernahm er die Leitung des **Raiffeisen-Verbandes**, in dem er ein Jahrzehnt lang für die Gesundung der deutschen Landwirtschaft einen entscheidenden Beitrag leistete. Ferner gehörte er dem Reichswirtschaftsrat und dem Zentralausschuß der Reichsbank an. In den Kabinetten von Papen und von Schleicher bekleidete er das Amt des Landwirtschaftsministers. Er zog sich 1933 aus dem aktiven politischen Leben zurück und bewirtschaftete das Gut Ober-Wiesenthal im schlesischen Kreis Löwenberg. Im Sommer 1946 wurde er nach Westdeutschland vertrieben. Nach einem vorübergehenden Aufenthalt in den USA lebt er seit 1952 in Oberaudorf. Als Experte für Fragen der ostdeutschen Landwirtschaft gehört Magnus Freiherr von Braun dem Beirat des „**Göttinger Arbeitskreises e. V.**“ an.

Zu seinem Ehrentag waren auch seine drei Söhne Magnus, Sigismund und Wernherr erschienen. Letzterer wurde als der große **Raumfahrt-Experte** von der heimischen Jugend stark gefeiert. Magnus ist Direktor einer Autofabrik und Sigismund UNO-Beobachter.

Spendenkonten

für das Deutsch Kroner Heimathaus:

Postscheckkonto Hannover 20 12 30 oder Kreissparkasse
Bad Essen Girokonto 2002

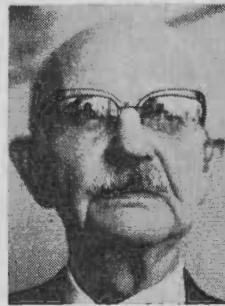
Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 94 Jahre am 18. März Malermeister Paul K r e t s c h m a n n, fr. Deutsch Krone, jetzt in 7701 Honstetten über Singen (Hohentwiel).
- 93 Jahre am 15. März Witwe Mathilde G r u s e, fr. Deutsch Krone (Steinstraße 11), jetzt beim Schwiegersohn und Tochter Irene Schulz in 565 Solingen-Ohligs, Max-Planck-Straße 10. — Am 7. April Hfd. Therese G a r s k e, fr. Deutsch Krone (Markgrafenstraße), jetzt mit der Nichte Toni Garske in 1 Berlin 65, Transvaaler Straße 35.
- 92 Jahre am 26. März Ldm. Hedwig N e u m a n n, fr. Deutsch Krone (Berliner Straße). Sie führte die Färberei-Filiale Berkahn. Ihren Lebensabend verbringt sie in 433 Mülheim (Ruhr)-Speldorf, Saarner Straße 415 (Altersheim).
- 90 Jahre bereits am 17. Dezember 1967 Schmiedemeister Karl K r a u s e, fr. Deutsch Krone (am Hornriff-Erlenbruch), jetzt in 785 Lörrach (Baden), Wallbrunner Straße 54, zusammen mit der Tochter Erna Lippig. — Am 26. März 1968 Frau Anna K ö h n geb. Gramse, fr. Deutsch Krone Abbau, jetzt beim Schwiegersohn Marcus Ladwig und Tochter Elisabeth in Regensburg, Aussiger Straße 41. Die Jubilarin erfreut sich noch bester Gesundheit.
- 89 Jahre am 5. April Hfd. Stanislaus G o r z n y, fr. Lebehnke, jetzt Bochum bei seinem Sohn Josef G. — leider ohne nähere Anschrift.
- 86 Jahre am 3. April Frau Marie S c h u l z, fr. Riege, jetzt mit dem jüngsten Sohn in 5047 Wesseling (Bez. Köln). — Am 6. April Witwe Maria R e m e r geb. Schulz, fr. Deutsch Krone (Streitstraße 10), jetzt beim Schwiegersohn Jakob Martens und Tochter Margarete in 4194 Bedburg-Hau, Kreis Kleve, Apostelweg 2.
- 85 Jahre am 26. März Witwe Berta S c h ü l e r geb. Kapitzke, fr. Zippnow, jetzt 1 Berlin 61 (Altersheim), Blücherstraße 26 b, 7. Stock, Zimmer 716.
- 84 Jahre am 16. März Hfd. Anna W e l l n i t z, fr. Schulzendorf, jetzt in 5153 Elsdorf bei Düren (Pfarrhaus). — Am 12. April Frau Berta K a d o w geb. Berg, fr. Rose Abbau, jetzt beim Schwiegersohn Bernhard Krüger und Tochter Adelheid in 43 Essen, Heerenstraße 22.
- 83 Jahre am 5. April Frau Ella B a e h r, fr. Schloppe, jetzt 7531 Ersingen/Pforzheim, Pforzheimer Straße 87.
- 82 Jahre im Januar Frau Helene P o l z i n geb. Golz, fr. Klein Nakel, Witwe des Lehrers Martin P., jetzt bei ihren Schwiegerkindern Leo Haasenleder und Frau Veronika geb. Schoeneck, jetzt 2 Barsbüttel (Bez. Hamburg), Birkenweg 20. — Am 3. März Ldm. Friedrich K a t h e, fr. Eckartsberge, jetzt 4801 Quelle bei Bielefeld, Alleestraße 3. — Am 8. April Frau Elisabeth F r i t z - B r ü n i n g, fr. Märk. Friedland, jetzt Bad Oldesloe, Lerchenweg 21.
- 81 Jahre am 16. März Frau Gertrud S t e i n k e geb. Stern, fr. Hasenberg, später Berlin, jetzt 8130 Starnberg, Fliederweg 5, bei ihren Kindern.
- 80 Jahre am 10. Februar Frau Anna K ü h n geb. Krüger, fr. Eichfer, Witwe des 1963 in Erlangen verstorbenen Malermeisters Franz K., jetzt mit ihrer Tochter Ursula Kick und Familie im Eigenheim in 852 Erlangen, Leimberger Str. 35. Am 22. Februar Frieda H o p p e, Ehefrau d. fr. Briesenitzer Lehrers H., jetzt 343 Witzenhausen (W.), Am Rosenthal 8. — Am 23. Februar Ldm. Minna F u c h s, fr. Eckartsberge, jetzt 6535 Gau-Algesheim (Rhein), Berliner Straße. — Am 22. März Frau Ella N e u m a n n geb. Riege, fr. Deutsch Krone (Hindenburgstraße 5, Baugeschäft), jetzt in 4055 Kaldenkirchen (Rhein), Jan-van-Nooy-Str. 1. — Am 24. März Hauptlehrer a. D. Alfons B e r g, geb. in Stabitz und Lehrer in Tütz, jetzt mit seiner Frau Brunhilde geb. Krüger aus Deutsch Krone in X 754 Calau, Niederlausitz, Am Gericht 9. — Am 6. April Finanzbeamter a. D. Albert P o l z i n, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstraße), jetzt mit seiner Frau in 24 Lübeck, Dornstraße 63.
- 78 Jahre am 25. März Frau Maria R u m p geb. Buske, fr. Mehlgest, jetzt in 404 Neuß (Rhein), Hochstraße 4. — Am 27. März Frau Charlotte M e i e r geb. Stelter, fr. Märk. Friedland, jetzt in 7711 Mühlhofen, Kreis Überlingen (Bodensee), bei der Tochter Hildegard Griesmeier. — Am 19. April Ldm. Albert K l u c k, fr. Lebehnke, jetzt 2851 Geestenseeth Nr. 165, Kreis Wesermünde.
- 77 Jahre am 15. März Ldm. Karl W i e d e n h ö f t, fr. Briesenitz, jetzt mit seiner Frau in 404 Neuß (Rhein), Gotenstraße 11. — Am 17. März Lehrer a. D. Albert M a n t h e y, geb. in Königsnade und bis 1945 Lehrer in Lubsdorf, jetzt mit seiner Frau Klara geb. Morowski in 6164 Hohenhameln, Pfingstanger 320. — Am 3. April Frau Else D e g l e r geb. Zelmer, fr. Lebehnke, jetzt in 428 Borken (Westf.), Steingrube 4. — Am 5. April Ldm. Sattlermeister i. R. Albert K r ü g e r, fr. Schloppe, jetzt 5024 Pulheim/Köln, Görliitzer Straße 18.
- 76 Jahre am 9. Februar die Witwe des Lehrers Alfred S t e f f e n, Frau Steffen geb. Hueske, fr. Jastrow, jetzt beim Schwiegersohn Oberstudienrat Lemme und Frau Anneliese

in Mönchengladbach, Beethovenstr. 11. — Am 27. Februar Bauingenieur und Architekt Karl A d a m s k i, fr. Deutsch Krone, jetzt 4509 Bad Essen, Ulmenstr. 9. — Am 22. März Gutsbesitzer i. R. Willi W e d e l l, fr. Gollin, jetzt 2831 Dünsen/Bremen. — Am 8. April Ldm. Leo C z a r n o w s k i, fr. Rederitz, jetzt mit seiner Frau in 5025 Stommeln (Bez. Köln).

- 75 Jahre am 14. März Schuhmachermeister Friedrich M e y e r, fr. Jastrow (Seestraße 49), jetzt mit seiner Frau Klara geb. Kroske und dem ältesten Bruder Erich in X 2862 Goldberg (Meckl.), Karl-Marx-Straße 29. Im vorigen Jahr mußte er sich zwei schweren Operationen unterziehen, aber jetzt geht es ihm wieder besser. — Am 5. April Ldm. Wilhelm K u h l m a n n, fr. Gast- und Landwirt in Stibbe, jetzt 2351 Einfeld, Auf dem Vier 9.
- 74 Jahre am 22. März Ldm. Walter U t k e, fr. Schloppe, jetzt in X Schmarsow, Kreis Demmin (Meckl.). — Am 23. März Ldm. Karl L a w e n z, fr. Jagdhaus, jetzt mit seiner Frau in 465 Gelsenkirchen, Auf dem Grasskamp 54. — Am 9. April Rektor a. D. Markus L a d w i g, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Straße), jetzt mit seiner Frau Lieschen geb. Köhn in 84 Regensburg, Aussiger Straße 41. — Am 10. April Frau Martha J u h n k e geb. Abendroth, fr. Zippnow, jetzt beim Sohn Hans J. in 4358 Haltern (Westfalen), Bruch 8.
- 73 Jahre am 22. März Frau Maria J a s t e r geb. Geske, fr. Lebehnke, jetzt 427 Dorsten, Knappenweg 6.
- 72 Jahre am 17. März Landwirt Heinrich M ö n c h, fr. Henkendorf, jetzt in 48 Niederdornberg bei Bielefeld. — Am 29. März Frau Maria H o f m a n n geb. Riebschläger, fr. Deutsch Krone (Bergstraße 17), Kiosk im Poetensteig, jetzt in Osnabrück, Broxtemannstraße 17. Tochter Renate und Schwiegersohn Aulf wohnen ebenfalls in O., Mellerstr. 171.
- 71 Jahre am 24. Februar Schlachtermeister Hans U t e c h t, fr. Märk. Friedland, jetzt in 3141 Embsen über Lüneburg. — Am 6. April Steinsetzmeister und Tiefbauunternehmer Clemens W i e s e, fr. Tütz (Niederstraße 2), jetzt mit seiner Frau Maria geb. Polzin in 5 Köln-Dünnwald, Glatzer Straße 34.
- 70 Jahre am 16. Februar Witwe Hedwig W e n z l a f f geb. Ristow, fr. Märk. Friedland, jetzt in 2306 Schönberg (Holstein), Fritz-Reuter-Straße 1. — Am 25. März Bäcker- und Konditoreimeister Walter R a d t k e, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Straße 5), jetzt mit seiner Frau Hilde geb. Wenzel in 23 Kiel 14, Medusastraße 5. — Am 15. März Frau Wally R a p p e geb. Köpp, Witwe des Malermeisters R. in Deutsch Krone, jetzt Lüneburg, Hafenerstraße 31. — Am 16. März Frau Irma K i t t e l geb. Krause, fr. Deutsch Krone, jetzt 1 Berlin 49, Straße 445 Nr. 15. — Am 17. März Frau Charlotte K l a w u n d e, fr. Deutsch Krone (Steinstraße), jetzt 239 Flensburg-Mürwik, Mühlenhorst 20.

Studienrat Heinrich wurde 80



Unser Deutsch Kroner Hfd. Studienrat i. R. Johann Heinrich vollendete am 10. März 1968 sein 80. Lebensjahr. Aus Rössel (Ermland) stammend, kam er nach kurzer Tätigkeit in Schneidemühl 1928 als Studienrat an das Deutsch Kroner Gymnasium, dessen Kellegium er bis zur Einberufung zum Volkssturm angehörte.

Nach der Entlassung aus russischer Gefangenschaft fand er seine Familie Ende 1945 in Holstein wieder bis auf den ältesten Sohn Joachim, der im August 1944 in Rußland fiel. Seinen Lehrberuf konnte der 1947 im Rheinland wieder aufnehmen. Von 1948 bis zur Pensionierung 1953 war er am Gymnasium Thomäum in Kempen (Niederrhein) tätig. Anschließend unterrichtete er noch bis zu seinem 70. Lebensjahr am Abendgymnasium in Neuß. 1966 verlor er seine Ehefrau. Er verbringt seinen Lebensabend bei bester Gesundheit in 587 Opladen, Im Hederichsfeld 39, der Wirkungsstätte seines Sohnes Hans-Georg, der dort Oberstudienrat ist. (Die Heimatbrief-Leser entschinnen sich sicher noch seiner Schilderungen über den Deutsch Kroner Volkssturm. D. R.) — Anschrift des Jubilars: Opladen, Kölner Straße 102.

BHE-Gründer 70 Jahre

Der seinerzeitige Gründer des BHE, Bundesminister a. D. Waldemar Kraft, vollendete am 19. Februar sein 70. Lebensjahr. Kraft wurde in der Provinz Posen geboren, war bis zum Kriegsausbruch in der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung der Polendeutschen tätig, wurde nach der Vertreibung Sprecher der Landsmannschaft Weichsel/Warthe, dann schleswig-holsteinischer Finanzminister, später Bundesminister ohne Geschäftsbereich und schließlich Vorsitzender des Bundestagsausschusses für den Lastenausgleich. Er ist heute noch als CDU-Politiker insbesondere im Lastenausgleich aktiv tätig.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 91 Jahre am 13. April Eisenbahnoberschaffner-Witwe Agnes Krenz (Schützenstraße 151) in 8 München 49, Solothurner Straße 24/II.
- 89 Jahre am 6. April Witwe Eleonore Majewski geb. Keßler (Berliner Straße 33) in 43 Essen-Holsterhausen, Gebhardtstraße 4. — Am 24. April Dachdeckermeister-Witwe Rosalie Habermann (Berliner Straße 27) in 605 Offenbach, Buschhügel-Allee 56.
- 87 Jahre am 23. April Fr. Ida Falk (Neue Bahnhofstr. 1/II) in 3456 Holzminden-Kirchbrak, Lehnstraße 71/72, bei der Tochter Else Nowak.
- 85 Jahre am 6. April Witwe Ernestine Wolske (Plöttker Straße 18) in 23 Kiel 1, Holunderbusch 48, beim Sohn Max. — Am 17. April Oberzugschaffner i. R. Martin Botor (Kolmarer Straße 35) — die Ehefrau Martina geb. Zander, wurde am 11. März 73 Jahre — in 2211 Lägerdorf, Münsterdorfer Str. 2. — Am 27. April Milchfahrer Eduard Sieg (Thorner Straße 2) in 1 Berlin-Charlottenburg, Fritzschesstraße 40.
- 84 Jahre am 5. April Hfd. Berthold Vollack (Bromberger Straße 52) in 48 Bielefeld, Hellweg 32 (Wilhelm-Augusta-Stift). — Am 6. April Fr. Antonie Sümnick (Lange Straße 4) in 3111 Groß Süstedt über Uelzen.
- 83 Jahre am 16. Februar Hfd. Johann Rosenkranz (Flurstraße 16) in 54 Koblenz, Eduard-Müller-Straße 32. — Am 2. April Werkmeister-Witwe Helene Seehafer (Wielandstraße 28) in 3381 Bredelem 57 über Goslar. — Am 5. April Witwe Mathilde Koerlin (Krojanker Straße 6) in 402 Mettmann-Kippheide, (Heideweg 23, bei der Tochter Elisabeth. — Am 9. April Frau Anna Weidner geb. Linde (Albrechtstraße 10) jetzt bei der Tochter Erika Wegner in 422 Dinslaken (Niederrhein), Schachtstraße 28. — Am 14. April Zugschaffner i. R. Franz Prominski (Ringstraße 19) in 8601 Rattelsdorf 87 über Bamberg, beim Sohn Edmund. — Am 18. April Witwe Justina Krause (Schmiedestraße 58) in X 1823 Hohenlobbese, Dorfstraße 20, bei Görzke.
- 82 Jahre am 5. April Fr. Anna Krause (Breite Straße 31) in 469 Herne, Hermann-Löns-Straße 51. — Am 10. April Fr. Hedwig Kätz (Sedanstraße 4) in 437 Marl, Wallstraße 84, bei der Tochter Elisabeth Tenten. — Am 20. April Eisenbahn-Beamter i. R. Ernst Sodeike (Rüster Allee 57) in 235 Neumünster, Hansaring 81. — Am 22. April Eisenbahn-Oberinspektor-Witwe Ruth Rosenstiel (Brauereistraße 11/17) in 54 Koblenz, Gürdelerstraße 47.
- 81 Jahre am 1. April Witwe Emma Schmidt (Selgenauer Straße 131) in 31 Celle-Westerelle, Neues Land 50, bei der Tochter Edith Wahl. — Am 6. April RAW-Schlosser i. R. Emil Lieck (Filehner Straße 10) in 7014 Kornwestheim, Jahnstraße 11. — Am 7. April Fr. Hertha Bleich geb. Emmel (Bahnhofstraße), Witwe des Prof. Dr. Bleich und älteste Sonderschullehrerin, in 1 Berlin-Spandau, Lautiusstraße 18. — Am 18. April Obersteuersekretär i. R. Friedrich Kreinke (Jastrower Straße 29) in 2072 Jarsbek (Stormarn), Langereihe. — Am 27. April Witwe Anna Saager (Eichberger Straße 35) in 565 Solingen-Merscheid, Harzstraße 12. — Am 28. April Eisenbahnrentner Arthur Bartz (Küddowtal 55) in 7859 Kirchen über Lörrach, bei der Tochter Elfriede Krönke.
- 80 Jahre am 3. April Witwe Martha Schiewe (Teichstr. 6) in 334 Wolfenbüttel, Lange Straße 17. — Am 3. April Witwe Adeline Schönfeld (Westendstraße 20) in 401 Hilden, Narzissenweg 16. — Am 14. April Alt-Oberbürgermeister Karl Olfers, Cuxhaven (219), Gorch-Fock-Straße 6. — Am 26. April Witwe Ida Schwank (Schützenstraße 147) in 519 Stollberg, Birkengangstraße 56, beim Sohn Ulrich. — Am 28. April Fr. Mathilde Rosenkranz (Flurstraße 6) in 54 Koblenz, Eduard-Müller-Straße 32.
- 79 Jahre am 23. April Fr. Anna Schönfeld (Alte Bahnhofstraße 4 und Rüster Allee 6) in 8803 Rothenburg o. d. Tauber, Pfarrgasse 4. — Am 27. April Witwe Emma Schalm (Westendstraße 4) in X 1058 Berlin, Schönhauser Allee 142. — Am 28. April Witwe Ottilie Wegenke (Schützenstr. 65) in 46 Dortmund-Scharnhorst, Grunewaldstraße 17.
- 78 Jahre am 5. April Elektro-Install.-Meister Georg Gogol (Posener Straße 13) in 4992 Espenkamp-Mittwald, Weg 3. — Am 9. April Eisenbahn-Obersekretär i. R. Karl Jahn (Königsblicker Straße 116) in 59 Siegen, Tiergartenstr. 149. — Am 11. April Tischler i. R. Hermann Modrow (Gönner Weg 103) in X 104 Berlin 4, Bernauer Straße 26. — Am 22. April Hfd. Oskar Meyer (Hasselstraße 7) in 899 Lindau (Bodensee), Brougierstraße 10. — Am 25. April Textilfabrikant Arthur Philipp (Friedrichstraße 38, Inh. Fa. Seifert) in 4445 Draper Ave, Montreal 28, Canada. — Am 30. April Güterbodenvorarbeiter i. R. Franz Panske (Tannenweg 8) in 4967 Bückeberg, Am Kirchdorf 1.
- 77 Jahre am 2. April Fr. Gertrud Abmann geb. Reiche (Höhenweg 59) in 423 Wesel, Brandstraße 6. — Am 5. April Witwe Martha Tietze (Höhenweg 37) in 1 Berlin 41, Rheinstraße 48/II. — Am 9. April Lokf.-Witwe Martha Prellwitz (Ackerstraße 54) in 415 Krefeld, Roonstr. 11 b, beim Sohn Bernhard. — Am 10. April Fr. Martha Koppitzke (Gartenstraße 25) in X 113 Berlin-Lichtenberg 1, Hubertusallee 20. — Am 16. April Fr. Martha Seydlitz geb. Schmackpfeffer (ohne Angab.), jetzt 3 Hannover-Herrenhausen, Hasenberg 3 (neue Anschrift der Familie Hauptlokf. Otto Seydlitz). — Am 26. April Tischler Martin Jaster (Ackerstraße 8) in 462 Castrop-Rauxel, Holzstr. 44.
- 76 Jahre am 5. April Studienrat i. R. Kurt Schilf (Jastrower Allee 50) in 6101 Nieder-Ramstadt, An der Buche 19. — Am 10. April Witwe Valerie Kaja (ohne Angab.) in Pila, woj. Poznan, ul Chodkiewicza 8. — Am 28. April Reg.-Insp. i. R. August Gollnast (Friedheimer Straße 16) in 8531 Uehlfeld, Ludwig-Engelhardt-Straße 6.
- 75 Jahre am 22. April Fr. Erna Schmidt (ohne Angab.) in X 1404 Borgsdorf, Bahnhofstraße 6. — Am 30. April Walter Quiram, Lehrer an der Bismarckschule, dann Rektor an der Brenckenhoffschule und Komponist des Grenzmarkliedes „Sie preisen oft den Westen mit schönen Worten mir...“, jetzt 69 Heidelberg, Frühlingweg 11.
- 74 Jahre am 16. März Ldm. Stanislawa Wargin (Krojanker Straße 140), jetzt 48 Bielefeld, Hartlager Weg 84. — Am 3. April Frau Berta Pockrandt (Dirschauer Straße 43) in X 48 Naumburg (Saale), Jenaer Str. 43. — Am 16. April Konrektor i. R. Alfons Ritz (Ringstraße 33) — die Ehefrau Clara wurde am 16. März 70 Jahre — in 45 Osnabrück, Kurze Straße 20. — Am 28. April Fr. Elisabeth Sonnenburg (Wiesenstraße 2) in 6991 Elpersheim über Bad Mergentheim, Oberes Tor 191. — Am 11. April Stadtangestellte i. R. Hedwig Prellwitz (Breite Straße 33) in X 112 Berlin-Weißensee, Klement-Gottwald-Straße 128, mit der Schwester „Fränze“.
- 73 Jahre am 27. März Ldm. Erich Nikolei (Umlandstraße), jetzt 473 Ahlen (Westf.), Keßelstraße 23. — Am 9. April Fr. Amanda Zuhl (Eichberger Straße 69) in 342 Herzberg, Heinrich-Heine-Straße 13. — Am 12. April Witwe Hedwig Bergann (Friedrichsgarten-Gaststätten) in 356 Biedenkopf (Lahn), Hanistraße 114.
- 71 Jahre am 25. März Ldm. Otto Grabow (Gneisenastr. 2) jetzt 48 Bielefeld, Hägerweg 7 f. — Am 1. April Fr. Gertrud Radcke, geb. Pohl (Albrechtstraße 117) in 1 Berlin 41, Goslerstraße 10. — Am 5. April Zahnarzt Hans Geerken (Zeughausstraße 19) in 28 Bremen-Sebaldsbrücke, Heerstraße 50. — Am 7. April Schneidermeister Johannes Kühnel (Berliner Straße 6) in 2 Hamburg 13, Rentzelstraße 14.
- 70 Jahre am 11. April Obersekretär i. R. Franz Bunk (Kolmarer Straße 84) in 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 12. April Frau Käthe Schütz geb. Monczynski (Ziegelstraße 44) jetzt 2 Hamburg 20, Lehmweg 47. — Am 16. April Fr. Maria Kontek (Hasselort 11) in 3257 Springe, Mittelweg 32. — Am 28. April Fr. Luise Post (ohne Ang.) in X 1101 Berlin-Pankow, Neumannstraße 5.

Jubiläen ehem. Schneidemühler Seminaristen

Der Sprecher der Ehemaligen des Schneidemühler Lehrerseminars, Hfd. Franz Wagner (Berlin), erinnert mit „herzlichem Dank für die geleistete Arbeit im Dienste an unserer Jugend“, besten Wünschen und der Hoffnung, „daß recht viele am Seminartreffen 1968 am 3. und 4. Juni in der Patenstadt Cuxhaven“ teilnehmen, an die mit dem früheren Ostertermin verbundenen Jubiläen:

60 Jahre: Artur Habermann (4792 Bad Lippspringe), Paul Hinz (468 Wanne-Eickel) und Hermann Zwingmann (673 Neustadt / Weinstraße).

50 Jahre: Paul Bork (5 Köln-Marienburg), Bruno Kube (483 Gütersloh), Thaddäus Nowack (435 Recklinghausen), Bruno Roenspieß (41 Duisburg-Hamborn) und Franz Wagner (2403 Lübeck-Schlutup).

45 Jahre: Erwin Bettin, Alfred Draeger, Helmut Fliegner, August Frömming, Otto Klotzsch-Fiehn, Erich Königsmann, Artur Müller, Dr. Paul Prieske, Otto Teßmer, Fritz Thiede, Hubert Thomas, Robert Wegner, Hermann Wenski und Paul Zekorn.

Dieser Jahrgang scheidet mit den Sommerferien, dem Schluß des Schuljahres, aus dem aktiven Schuldienst aus. Es verbleiben im Dienst vom Seminar Schneidemühl nur noch die letzten 3 Jahrgänge mit den 1. Lehrprüfungen 1924, 1925 und 1926, soweit sie nicht schon vorher aus Gesundheits- oder Altersgründen in den Ruhestand treten.

Familien-Nachrichten

40 Jahre verheiratet waren am 14. Januar d. J. Hfd. Erwin Heinrich und Frau Helene geb. Schulz, fr. Deutsch Krone (Berliner Straße 25), seit 1949 in 1 Berlin-Charlottenburg 12, Leibnizstraße 69. Die drei Kinder des Ehepaars H. sind inzwischen verheiratet, der Sohn Gerhard ist seit 12 Jahren bei der Luftwaffe als Düsenpilot tätig. — Am 13. Februar Ldm. Zimmerer Paul Wende und Frau Renate geb. Hartmann, fr. Schneidemühl (Weg am Schweizerhaus und Langestraße 7, jetzt 5 Köln-Humboldt, Usinger Straße 66.

Silberne Hochzeit begehen am 15. April d. J. Bauingenieur Heinz Raabe und Frau Christel geb. Frank aus Deutsch Krone. Sie wohnen jetzt 5 Köln-Plettenberg, Ittenbacher Straße 29. — Am 11. März Geschäftsführ. Ldm. Paul Heinze, fr. Deutsch Krone (Hindenburgstraße) und Frau Ma geb. Müller, jetzt 647 Büdingen (O'hess.), Am Pfaffenwald 14.

Grüne Hochzeit: Ende Januar 1968 in 1 Berlin 42, Gäßnerweg 57, der Sohn unserer Schneidemühler Hfd. Eva Rabe, geb. Kühlewein (Borkendorfer Straße 1), Malte Rabe von Kühlewein mit Fr. Christa Grabow.

Geburt: Am 22. Januar ein Stammhalter bei Ldm. Hans Peter Stoek und Frau Marlene geb. Laas in 5561 Kinderbeuren Nr. 167. Die glückliche Oma ist die Witwe des im 2. Weltkrieg gefallenen Ldm Leo St., Frau Elisabeth St. geb. Kluck, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr. 10 bei Ackerbürger Fenske).

Aus dem Berufsleben

In den Ruhestand getreten ist infolge Erreichung der Altersgrenze unser Deutsch Kroner Ldm. Kreishauptsekretär Albin Garske in 4509 Bad Essen, Bergstraße. Unser „Platzhalter“ in der Patengemeinde und langjähriges Vorstandsmittglied des Heimatkreises wurde nach 46jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst pensioniert. Wie er in Deutsch Krone viele Jahre dem Landratsamt angehörte, war er ebenso beim Landratsamt des Patenkreises Wittlage tätig und wurde hier in einer schlichten Feierstunde verabschiedet.

Die erste juristische Staatsprüfung legte in Schleswig Hans-Jürgen Lück, Sohn der Schneidemühler Hfd. Erna L. geb. Machholz, mit gutem Erfolg ab. Frau Erna L. führt nach dem Tode ihres Mannes, Tischlermeister Ernst Lück, den Betrieb allein weiter.

Zum Städtinspektor ernannt wurde nach bestandener Prüfung an der Verwaltungs- und Sparkassenschule in Münster für den gehobenen Kommundienst der 26jährige Ulrich Robeck, Sohn von Ldm. Paul R. und Frau Anna geb. Rohbeck, fr. Deutsch Krone (Schlägeter-Straße 4), jetzt 429 Becholt (Westf.), Wertherstr. 15.

Ihr Assessor-Examen bestand Dipl.-Hdl. Jutta Kröning, Tochter des Kaufmanns Kurt Kröning, früher Jastrow, jetzt 48 Bielefeld, Hägerweg 19.

Zum Landgerichtsdirektor ernannt wurde Oberamtsrichter Alois Polzin, bisher in Meldorf, Sohn des 1957 verstorbenen Lehrers Martin P. und seiner Ehefrau Helena geb. Golz (Kl. Nakel). Der Genannte ist seit 1. Januar dieses Jahres Vorsitzender einer Strafkammer beim Landgericht Lübeck.

In den Ruhestand getreten ist nach über 45jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst der aus Schneidemühl stammende Reg.-Hauptsekretär Karl Dahms infolge Erreichung der Altersgrenze in Bad Hersfeld. Er war seit 1952 Leiter der Kraftfahrzeug-Zulassungsstelle beim Landratsamt und begann seine Laufbahn bei der Bahnmeisterei Berlin-Friedrichsfelde. Später hatte er Dienststellen in Westpreußen und war beim Landratsamt Ziegenhain (Hessen) tätig. Er wohnt jetzt 643 Bad Hersfeld, Dreherstraße 6a.

„Lichtblick in ereignisreichem Leben“

Unsere Hfd. Klara Bachmann, die Witwe unseres letzten Regierungspräsidenten in Schneidemühl, berichtet: „Mein Mann, Friedrich Bachmann, geb. 29. 6. 1884 in Niederurff, Kr. Fritzlar, gest. 14. 3. 1961 in Kassel, wurde im Herbst 1934 von Erfurt nach Schneidemühl versetzt. Die Familie folgte ihm im Januar 1935. Meine Töchter (Dr. med. Eva Lerch mit 2 Töchtern in 6348 Herborn, Althusiusweg, und Irmgard Bernik mit Mann und 2 Söhnen in 34 Grone b. Göttingen, Bärenapotheke) besuchten das Mädchengymnasium unter Frau Stallwitz. Nach einem Wechsel der Gauleiter wurde mein Mann im Oktober 1939 nach Liegnitz versetzt. Seine Dienstzeit in Schneidemühl betrachtete er immer als großen Lichtblick in seinem ereignisreichem Leben. Er war sehr glücklich, als Cuxhaven die Patenstadt von Schneidemühl wurde und er die Festrrede halten konnte.“

Seminartreffen endgültig am 3. und 4. Juni

Die Einladung zum „Seminartreffen Schneidemühl 1968“ in der Patenstadt Cuxhaven ergeht an alle ehemaligen Seminaristen, deren Angehörige und ehemalige Seminarübungsschüler(innen) und die Kollegenschaft der Heimatstadt.

Der Verantwortliche, Lehrer Bruno Strey (219 Cuxhaven, vor dem Flecken 2), empfiehlt: „Rechtzeitige Anmeldung, da Cuxhaven während der Pfingsttage viele Gäste haben wird. Die Verteilung der Unterkünfte erfolgt nur durch schriftliche oder telefonische Anmeldung beim Verkehrsverein (Pavillon am Lichtenbergplatz, Tel. 04721/36046).“ Das Treffen beginnt am 3. 6. (Pfingstmontag), 20 Uhr, im Seepavillon. Am 4. 6. fahren die Teilnehmer auf der „Wappen von Hamburg“ nach Helgoland. Wer am Mittwoch bereits wieder im Dienst sein muß, kann abends noch abfahren. Das Treffen schließt am Dienstag mit dem Abendessen und einem gemütlichen Beisammensein im Seepavillon. Wer Mittwoch noch in Cuxhaven bleiben kann, dem bietet die Stadt viele Sehenswürdigkeiten und auch Erholung. Schneidemühler zahlen keine Kurtaxe.

Daß die einzelnen Obleute ihre Arbeit ernst nehmen, beweist die Meldung von Hfd. Walter Maeder (Mletzko) aus Köln-Brühl-Badorf: „2 Vermißte 21/24 ausfindig gemacht; Erich Hallmich in 2 Hamburg 67, Heiderosenweg 17, und Gustav Kienitz in 3211 Oldendorf über Elze.“

Landgerichtsdirektor Berndt heimgegangen

Unerbittlich lichtet der Tod die Reihen der alten Getreuen. So ging bereits am 30. November ein echter Sohn unserer grenzmärkischen Heimat, zu der er immer in Treue stand, mit Landgerichtsdirektor Emil Berndt zur ewigen Ruhe. In Meseritz am 7. 9. 1889 geboren, studierte er Jura in Berlin, Bonn und Greifswald, war dann Referendar und Assessor in der Provinz Posen, 1910 auch in Schneidemühl, dann Amtsrichter in Scharnikau bis 1919, Landgerichtsrat in Guben bis 1923, Landgerichtsdirektor in seiner Heimatstadt Meseritz und kam 1925 in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Schneidemühl.

Ich habe unseren verstorbenen Hfd. schon in Schneidemühl in seiner Tätigkeit als Mensch und Richter schätzen gelernt, und jeder, der ihn kannte, weiß, wie freundlich er zu jedermann war, gerecht denkend, stets bescheiden, was ihn selbst anbelangte, aber immer bereit, anderen zu helfen.

Unser Landgerichtsdirektor Berndt erwarb sich als Persönlichkeit Achtung überall. Im 1. Weltkrieg war er Hauptmann und nahm am 2. als Oberstleutnant teil. Seit 1950 wohnte die Familie in Grone bei Göttingen, und er war bis wenige Monate vor seinem Tode noch sehr rüstig. Oft habe ich von ihm in Heimatkreisfragen Rat und Hilfe erfahren. Sein Tod bedeutet nicht nur einen schmerzlichen Verlust für die Angehörigen, sondern reißt auch eine große Lücke im Heimatkreis auf. Beide Söhne legten in Schneidemühl 1930 und 1931 ihr Abitur ab.

Albert Strey

Verdienter Grenzmärker gestorben

Mit Bürgermeister Alfons Nowak in Köln-Junkersdorf, der am 14. Februar im Alter von 56 Jahren völlig unerwartet im Kölner Krankenhaus Hohenlind verstarb, verloren wir einen Grenzmärker, der, ausgezeichnet als Ritter des Ordens der belgischen Krone, Träger des Silvester-Ordens und des Malteser-Ordens, nach pädagogischer Tätigkeit hauptberuflich in mehreren kirchlich und konfessionell gebundenen Organisationen tätig war. Bürgermeister Nowak, 1911 in Flatow geboren, absolvierte in Schneidemühl die Oberrealschule, studierte an den Akademien Braunsberg und Königsberg und sah als Bürgermeister der Gemeinde Junkersberg sein Ideal in der Schaffung eines „einigen Europa“. str.

Oberlehrerin Esch ging von uns

Im Alter von 73 Jahren entschlief unerwartet in 775 Konstanz, Zähringer Platz 4, die als Lehrerin an der Hindenburgschule Generationen von Schülern und Schülerinnen bekannte Hfd. Magda Krefft, später Gattin des Konrektors Esch, die sich auch nach der Flucht aus der Heimatstadt für die Sammlung und Betreuung „ihrer Schneidemühler“ einsetzte. Seit dem Erscheinen des „Heimatbriefes“ stand ich mit ihr in brieflicher Verbindung und bedauerte, daß aus dem geplanten Zusammentreffen bei meiner Kur im Schwarzwald nichts wurde. Sie vertrat uns stets bei den kirchlichen Treffen und bedauerte immer, daß ein größeres Treffen im Raume Konstanz nicht möglich war. Wir verlieren mit ihr eine unserer Getreuesten und eine Pädagogin von Format. str.

Letzter Einsendetermin

für die April-Nummer

ist der 27. März 1968

Auch Ehrenbuch für Schneidemühl

Achtung Schneidemühler!

Die Veröffentlichung von Toten und Vermissten des Heimatkreises Schneidemühl folgt nach Abschluß der Liste des Kreises Deutsch Krone, die wir im Laufe des Jahres erwarten. Schon heute ergeht daher an alle Schneidemühler Heimatfreunde die Bitte, Name, Vorname, geb., Straße und Nummer, Todestag und Ort aller Gefallenen, Ermordeten, Freitoten und Vermissten an die Heimatkreisstelle 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Straße 6, zu melden.

Das Ehrenbuch der Stadt Schneidemühl soll alle Namen in alphabetischer Reihenfolge enthalten. Hfd. Benno Schwarz hat sich für diese Riesenarbeit, die nur gelingen kann, wenn jeder mitarbeitet, zur Verfügung gestellt.

Die älteste Lebehnkerin ist heimgegangen

Am 5. Februar 1968 verstarb unsere älteste Lebehnkerin, Frau Emilie Halex geb. Trieb, nach nur einjähriger Krankheit im 93. Lebensjahr in 7014 Kornwestheim, Achalmstraße 26. Unter Beteiligung vieler Heimatfreunde und Anwohner wurde sie auf dem dortigen Friedhof zur letzten Ruhe getragen. Bis auf einen Sohn, der in der Zone wohnt und nicht kommen konnte, waren alle Kinder, Enkel, Urenkel und Ururenkel anwesend. Die Verstorbene war zu ihren Lebzeiten allen ein leuchtendes Vorbild der Familie und eine stets liebende Mutter.

Fern der Heimat gestorben

Wie uns erst jetzt mitgeteilt wurde, ist Frl. Maria Schulz, früher Deutsch Krone, Abbau 46, bereits am 15. Februar 1967 verstorben. Ihre Schwester, Frau Helene Heinrich, früher Deutsch Krone (Berliner Str. 25), wohnt mit ihrem Mann Erwin H. in 1 Berlin-Charlottenburg 12, Leibnizstraße 69.

Im August 1967 verstarb in Beestland bei Demmin (Mecklenburg) Bäckermeister Ernst Kühn aus Märk. Friedland.

In 435 Recklinghausen, Im Romberg 28, verstarb am 2. Oktober 1967 Postsekretärin i. R. Maria Krause, früher Schneidemühl (Güterbahnstraße).

Im Alter von 69 Jahren verstarb am 6. November 1967 Hfd. Lydia Bottke, die eine Tochter aus dem Baugeschäft B. in Schneidemühl, Jastrower Straße, war. Nach der Vertreibung lebte sie bei einer Schwester in Karlsruhe (Baden), die Anfang Dezember 1967 ebenfalls verstorben ist.

Im November 1967 verstarb in 2303 Gettorf (Kreis Eckernförde), Parkstraße, die Witwe Käthe Lemke aus Märk. Friedland.

Den Tod von Frau Osterwald geb. Hoppenrath im Alter von 76 Jahren am 19. November 1967 in Stade meldet Frl. Hedwig Bernitt. Die Witwe unseres Schneidemühler Hfd. Dr. Osterwald von den Handelslehranstalten war vor ihrer Heirat Lehrerin.

Reg.-Hauptsekretär a. D. Johannes Schnase, früher viele Jahre im Forstamt Haugsdorf tätig, ist am 24. November 1967 im Alter von 72 Jahren in 5359 Eschweiler bei Müstereifel, Büchen 5, verstorben. Dies wurde uns von Oberforststrat a. D. Leo Schlösser, ebenfalls früher Forstamt Haugsdorf, jetzt 788 Säckingen, Untere Flüh 10, gemeldet.

Im Alter von 73 Jahren verstarb am 30. November 1967 Hfd. Bruno Stuewe aus Rose, zuletzt wohnhaft in Porz-Urbach, Huberstraße 5. Frau Antonie Wolff in 5039 Rondorf bei Hochkirchen (Bez. Köln), Rödenschirner Straße 56, teilte uns dies mit.

Am 12. Dezember verstarb Ldm. Kurt Oestreich, früher Schloppe, 46 Jahre alt. Die Ehefrau Margarete wohnt mit zwei Kindern in 42 Oberhausen-Sterkrade, Neugallstraße.

Am 16. Dezember verstarb in 3 Hannover, Möckernstraße 11, Ldm. Artur Bartz, wo seine Frau Rosa noch heute wohnt. Die Heimatanschrift wurde leider nicht angegeben.

Im Alter von 54 Jahren verstarb am 19. Dezember Ldm. Joseph Schmidt, früher Deutsch Krone (Kronenstraße 6). Seine Witwe Hedwig geb. König wohnt

Ehrenobermeister Willy Hoffmann †

Seinen 89. Geburtstag hatte der Ehrenobermeister der Schneidemühler Fleischer-Innung noch rüstig mit seinen Kindern in Bad Pyrmont verlebt und schlief dann sanft einen Monat später, am 29. Januar 1968, ein. Der Verstorbene zählt zu den bekanntesten Bewohnern seiner Geburtsstadt Schneidemühl (29. 12. 1878), wo er als Sohn des Fleischermeisters Gustav Hoffmann mit fünf Geschwistern aufwuchs. Seine Ehefrau Anna geb. Hoffmann stammte aus Neustettin. Früh übernahm er den väterlichen Betrieb, den er bald zu dem bekannten Geschäft am Neuen Markt entwickelte. Zwei Goldmedaillen von einem Fachwettbewerb prangten im Schaufenster. Jahrzehntlang war er Obermeister der Fleischer-Innung, wurde in der Nazizeit vorübergehend des Amtes enthoben und dann zum Ehrenobermeister ernannt. Mit Tatkraft nahm er am Geschehen der grenzmärkischen Hauptstadt teil und war als Stadtrat Dezernent für die Sparkasse. Tiefes Anliegen war für ihn das kirchliche Leben. Wie sein Vater und sein Schwiegervater in Neustettin, war er Lektor der „Alt-lutherischen Kirche“.

Am 27. Januar 1945 mußte auch er sein Schneidemühl über den Bahnhof Hasenberg verlassen und wählte vom Lager Triebsees bei Rostock den Weg über die Elbe nach Itzehoe, wo er einen Fleischermeister kannte. Auch hier wurde er, geistig und körperlich noch sehr rege, bald aktiv und in den Kirchenvorstand der ev. lutherischen Gemeinde gewählt. 1951 zog er mit seiner aus Güstrow nachgekommenen Tochter Margot Müller und deren Tochter Gunhild (gest. 10. 6. 1962) sowie seiner Haushälterin Else Höpfner (gest. 20. 9. 1960) in die Karlstraße 7 und übersiedelte wegen des Klimas nach Bad Pyrmont, Schulstraße 60. Innige Freundschaft verband ihn auch mit seinem Kollegen aus Schneidemühl, dem Fleischermeister Emil Zander in Itzehoe. Darüber hinaus hielt er Verbindung mit all seinen vielen Bekannten und Freunden aus der gemeinsamen Heimat. str.

in 4 Düsseldorf-Wersten, Willrather Straße 43.

Der in 48 Bielefeld, Apulstraße 4, wohnende Ldm. Kurt Rehbain verstarb, 59 Jahre alt, am 22. Dezember 1967. Er war in Wissulke geboren und wohnte später in Schneidemühl (Blumenstraße).

Wie wir nach vielen Nachforschungen jetzt erfuhren, verstarb Ende 1967 im Alter von 100 Jahren Frau Martha Doege geb. Hasenleder, zuletzt 7 Stuttgart 1, Knödelstraße 12, beim Sohn Johannes D. und Schwiegertochter Luise. Sie wurde am 24. Februar 1867 geboren in Deutsch Krone Abbau und heiratete den Bauern D. in Doderlage bei Rederitz. Ihr Bruder Hasenleder heiratete die Schwester ihres Mannes, die im April 1965 verstarb. Doeges verkauften vor dem Kriege ihre Wirtschaft und zogen nach Schneidemühl, wo der Ehemann D. auch verstorben ist. Bei unseren Recherchen unterstützte uns Ldm. Konrad Gramse, Berlin, und ferner Ldm. Joachim Lomnitz in 7 Stuttgart-Vaihingen, Lindenstraße 16, der wiederum durch Ldm. Hinkelmann vom Tode der fast 101jährigen erfuhr.

In 4802 Halle (Westf.), Paulskamp 9, verstarb am 25. Januar 1968 die Schneidemühlerin Auguste Epping geb. Heusel (Seminarstraße 47) im 84. Lebensjahr. 1950 konnte sie aus der Zone übersiedeln und verlebte noch zwölf schöne Jahre im Eigenheim der Kinder, Familie Erich Nueske, mit den zwei Enkelinnen.

Plötzlich verstarb am 3. Februar 1968 Hans-Dieter Seehafer im Alter von 37 Jahren. Seine Mutter, Frau Frieda S., wohnte in Deutsch Krone (Gottbrechtstraße 1a). Der Vater ist im Krieg gefallen. Seine Ehefrau Ruth geb. Winkler, früher Deutsch Krone (Vorschuß-Verein), wohnt mit ihren vier Kindern in 4 Düsseldorf-Stockum, Ganghoferstraße 26.

In X 4907 Theißen, Leninstraße 17, verstarb am 8 Februar die Schneidemühler Hfd. Witwe Anny Probul (Wasserstraße 9) nach Bromberg, Schillerstraße 14, im 75. Lebensjahr.

Einem Herzschlag erlag am 12. Februar 1968 Ldm. Otto Winkelmann im Alter von 63 Jahren in Weltzin (Kreis Altentreptow), wo seine Frau Gertrud und die Kinder noch leben. Sein Bruder Willi W. wohnt in Bremen, Nietzschestraße 17, und die Schwester Gertrud Witt geb. Winkelmann in 1 Berlin 47, Tilburger Straße 10. Leider wurde die Heimat-Anschrift nicht angegeben.

In 556 Wittlich, Bahnhofstraße 36, verstarb am 12. Februar mit 79 Jahren unsere Schneidemühler Hfd. Maria Krüger bei den Töchtern Annemarie und Hedi K. Außer den Verwandten gaben auch Schneidemühler in heimatlicher Treue der Toten das letzte Geleit.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Richard Schwanke

im 71. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Auguste Schwanke geb. Fischer
im Namen aller Angehörigen

3 Hannover (Fundstraße 26), den 12. Februar 1968
früher Machlin, Kreis Deutsch Krone

Der Herrgott rief seine treue Dienerin in sein Reich

Magdalena Esch

geb. Krefft

Oberlehrerin i. R.

Im Alter von 73 Jahren entschlief unerwartet, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante. Ihr Leben war erfüllt von edlem Streben. Ihr stilles Sehnen galt der verlorenen Heimat Pommern.

Im Namen aller Angehörigen:

Familie Horst Esch

775 Konstanz (Zähringer Platz 4), den 15. Februar 1968
75 Karlsruhe, Erzberger Straße 12
früher Schneidemühl, Martinstraße 23

... und wenn es köstlich gewesen ist,
so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Am 17. Januar 1968 ist unsere über alles geliebte, gütige Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Hulda Frase

geb. Erdmann

im 93. Lebensjahr in Gottes Frieden sanft entschlafen. Sie hat auf dem Parkfriedhof in Berlin-Lichterfelde ihre letzte Ruhestätte gefunden.

In tiefer Trauer:

Lydia Frase
Käthe Frase
Kurt Frase
Heinz Frase
Lore Frase geb. Schäffel
Jürgen, Otmar, Brigitte und Ditlinde

1 Berlin 45, Lotzestraße 1a
32 Hildesheim, Braunschweiger Straße 92
87 Würzburg
früher Schneidemühl, Gr. Kirchenstraße 7 / Ringstr. 53

Gott der Herr nahm heute plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann und guten Vati, meinen lieben Sohn, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Wladislaus Kaufka

im Alter von 56 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer:

Erika Kaufka geb. Patzwahl
Helga Kaufka
und Anverwandte

1 Berlin 46 Lankwitz (Leonorenstr. 67/69), 5. Febr. 1968
früher Schneidemühl, Albrechtstraße 94

Die Beisetzung fand am 16. Februar 1968 in Berlin-Lankwitz statt.

Hebr. 13, 14

Am 29.2.1968 hat mein lieber Mann, unser treuer Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer und Rittmeister d. R. im Dragoner-Regiment 12

Erich Specht

fern seiner unvergessenen Heimat in Arnshof / Westpreußen, dem Rufe seines Herrn in die ewige Heimat folgen dürfen.

In getroster Gewißheit eines Wiedersehens

Hertha Specht geb. Boldt
Ilse Wendel geb. Specht
Hermann Wendel
Friedrich Wilhelm, Ekkehard
und Christian Wendel

3388 Bad Harzburg, Wiesenstraße 34

Die Beerdigung fand am Montag, dem 4. März 1968, um 11 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Gott, der Herr, hat heute, am 31. Januar 1968, unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Marie Sichtermann

geb. Beck

im Alter von 88 Jahren zu sich genommen.

In stiller Trauer:

Dr. Heinz Sichtermann
und Frau Anni geb. Müller
Charlotte Schauer geb. Sichtermann
Pastor Alfred Kopelke
und Frau Anny geb. Sichtermann
Dr. Siegfried Sichtermann
und Frau Elisabeth geb. Rasch
Enkel und Urenkel

315 Peine (Hagenstraße 32), früher Deutsch Krone

Nach einem Leben voll Liebe und Pflichterfüllung hat unsere liebe Mutter

Martha Conrad

geb. Pandow

ihren Frieden gefunden. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 75. Lebensjahr.

Rudolf Conrad

Maria Conrad geb. Hübscher
Hartmut, Rolf Dieter u. Uta

239 Flensburg, Adelbylund (Bundesstr. 6), 24. Januar 1968
früher Deutsch Krone, Königsberger Straße 38

Nach langem, geduldig ertragenem Leiden verschied am 24. Januar mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Opa

Herr Paul Dostall

Gast- und Landwirt

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer:

Alma Dostall
Hans Dostall mit Familie

862 Lichtenfels (Bambeger Str. 48), den 25. Januar 1968
früher Petznick, Kreis Deutsch Krone

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 F. Postzeitungsliste S. 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute in den Abendstunden nach einem christlichen, von Arbeit und Sorgen für die Seinen erfüllten Leben meinen lieben Mann und Vater, unseren guten Schwiegervater und Großvater, meinen Bruder und Schwager, unseren Onkel

Paul Bettin

zu sich in unsere ewige Heimat. Er starb im 83. Lebensjahr nach langem Leiden, häufig gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen katholischen Kirche.

In tiefer Trauer:

Gertrud Bettin geb. Radke
Elisabeth Freyer geb. Bettin
Amtsgerichtsrat Klemens Freyer
Annemarie Bettin geb. Beckmann
und die Enkelkinder:
Joachim-Peter, Renate, Klaus-Peter

295 Leer (Ostfriesl.), Heisfelder Str. 24, Bergmannstr. 9
46 Dortmund, den 3. Februar 1968
früher Schneidemühl, Ziegelstraße 46

Unsere liebe Mutter, Oma, Uroma, Schwiegermutter und Schwägerin

Anna Probul geb. Engel

geb. 1. 1. 1893 gest. 8. 2. 1968

ist in Zeitz (Sachsen) nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Charlotte Schur geb. Probul
Günter Probul
Gregor Aloys Schur
Enkel, Urenkel und Anverwandte

66 Saarbrücken (Trierer Straße 56), Mannheim (U 6, 14),
Berlin und Detmold
früher Schneidemühl, Wasserstraße 9
ab 1941 Bromberg, Schillerstraße 14

Am 15. Februar 1968 verstarb nach langem Leiden unsere liebe Oma, Mutter und Tante

Mathilde Millek

kurz vor Vollendung ihres 71. Lebensjahres.

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen, in deren Namen:
Fritz Retzlaff

703 Böblingen, Königsberger Straße 15
früher Tütz, Hindenburgstraße 28

Nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, entschlief am 1. Februar 1968 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anna Boettcher geb. Zybarth

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl-Heinz Mann
und **Frau Dorothea** geb. Boettcher
Helmut Pahmeier
und **Frau Brigitta** geb. Boettcher
Ulrike, Christoph, Gabriele, Bernd,
Joachim, Hans-Jörg, Michael und
Marion (Enkelkinder)
Nicole (Urenkelin)

46 Dortmund-Bövinghausen, Stemmkeweg 32
früher Schneidemühl, Heimstättenweg 6

Heute entschlief plötzlich, für uns alle unfassbar, nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater und Schwiegervater, unser bester Großvater und Urgroßvater, lieber Schwager und Onkel

Eduard Klinger Eisenbahnschaffner i. R.

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer:

Meta Klinger geb. Altenburg
Karl und Käthe Klinger geb. Marten
(Halberstadt)
Wwe Gertrud Klinger geb. Hauptstein
Hugo und Erika Zotzmann geb. Klinger
Hermann und Hildegard Klinger geb. Gilbricht
zehn Enkel und acht Urenkel

7505 Ettlingen/Baden (Albstr. 7a), den 21. Februar 1968
früher Schneidemühl, Gartenstraße und Küddowtal

Der Herr ist mein Hirte!

Gott der Herr nahm heute unseren lieben und herzenguten Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel, Großvater und Urgroßvater

Franz Weckwerth Polizei-Obersekretär i. R.

nach kurzem Leiden im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Herta Weckwerth
Walter Groß und Frau Sophie geb. Weckwerth
Franz Weckwerth und Frau Anne geb. Iba
Herta Bartel
Ewald Bartel
Karla, Gudrun, Melitta und Susanne
(Enkel und Urenkel)
und alle Anverwandten

6443 Sontra (Friedr.-v.-Baumbach-Str. 5), 5. Februar 1968
früher: Deutsch Krone, Schloßmühlenstraße
Die Beerdigung fand am Freitag, dem 9. Februar 1968,
von der Friedhofskapelle in Sontra aus statt.

Am 24. September 1967 entschlief nach längerer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Erika Brauer

verw. Pfeiler, geb. Kof

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer:

Walter Bauer
Irmgard Pfeiler
Helga Kreberg geb. Pfeiler
Horst Kreberg
Dagmar, Claudia und Anke

4931 Heiden, Breslauer Straße 8
früher Schneidemühl, Alte Bahnhofstraße 14—16

Die Beisetzung erfolgte am 27. September 1967 auf dem
Waldfriedhof Hiddesen.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute unser lieber Vater, guter Bruder und Onkel

Wilhelm Morich

kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres.

In stiller Trauer:

Ernst Morich und Frau
Käthe Jung geb. Morich
Wilhelm und Gertrud Koch geb. Morich
und alle Angehörigen

62 Wiesbaden (Zietenring 14), den 10. Februar 1968
früher Schneidemühl, Königstraße

Die Trauerfeier fand am 14. Februar 1968 auf dem Süd-
friedhof statt.

Aus Anlaß unserer Silberhochzeit am 1. März grüßen wir alle Freunde und Bekannte aus der unvergessenen Heimat.

Oberförster Günter Boese aus Scheidemühl (Schmiedestraße), Försterei Dreiblock, Wilhelmsbruch, Kölpin
Ehefrau Eva geb. Duskau aus Linde und Kinder Ekkehard, Rainer, Heiderose und Burkhard

jetzt 3307 Forsthaus Langeleben (Elm), Post Königslutter

Nach einem erfüllten Leben wurde unser guter Vater

Willy Hoffmann
Stadtrat
und Ehrenobermeister der Fleischer-Innung

im 90. Lebensjahr heute heimgerufen.

Werner Hoffmann
Margot Müller geb. Hoffmann

221 Itzehoe (Karlstraße 7), den 29. Januar 1968
früher Schneidemühl, Neuer Markt 3

Heute abend entschlief plötzlich, für uns alle unfaßbar, mein geliebter Mann, unser lieber guter Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Dr. Werner Baumgart
* 27. 8. 1909 † 7. 2. 1968

Sein Leben war Liebe und stete Fürsorge für die Seinen.

In stiller Trauer:
im Namen aller Angehörigen:
Hilde Baumgart geb. Pflingsten
Jürgen, Heiner und Ulrike

3251 Pohle (über Hameln), den 7. Februar 1968
früher Jastrow, Seestraße 69

Die Beerdigung hat am Montag, dem 12. Februar 1968, um 14.30 Uhr von der Friedhofskapelle in Lauenau aus stattgefunden.

14. Januar 1901 22. Februar 1968

Nach kurzer, schwerer Krankheit ruht nun in Frieden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Else Ott
geb. Mundt

Wuppertal, Wasserstraße 3
früher Märk. Friedland

Nach 23 Jahren folgte sie ihrem im Kriege gebliebenen Mann Dr. Johannes Ott.

In stiller Trauer:
Dr. Karl-Hans Herchner
und **Frau Dorothea geb. Ott**
Sophie Ott, Berlin
Joachim Ott
und **Frau Gisela geb. Freytag**
(Jork)
Dietrich Ott
und **Frau Erika geb. Wedhorn**
(Wuppertal)
und neun Enkelkinder

4132 Kamp-Lintfort (Rundstraße 115), 22. Februar 1968
Am Montag, dem 26. Februar 1968, begleiteten wir sie zur letzten Ruhestätte auf dem Waldfriedhof in Kamp-Lintfort.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Emil Berndt
Landgerichtsdirektor i. R.

ist im 88. Lebensjahr heimgegangen.

In stiller Trauer:
Hertha Berndt geb. Matthes
Dipl.-Landwirt Hans-Joachim Berndt
und **Frau Karin geb. Ballhausen**
463 Bochum, Hattinger Straße 10
Dr. med. Hellmuth Berndt
und **Frau Edith geb. Kühnemann**
Östergatan 3, Landskrona (Schweden)
fünf Enkel und zwei Urenkel

34 Göttingen-Grone (Bürgermeister-Hampe-Weg 5),
den 30. November 1967
früher Schneidemühl, Albrechtstraße 5

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh',
denkt was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Nach langem, schwerem Leiden verließ uns heute vormittag, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Lothar Hartwich

im Alter von fast 52 Jahren.

In stiller Trauer:
Ursula Hartwich geb. Neumann
Klaus Hartwich und Frau Inge geb. Bovensmann
Alfred Karrie und Frau Christa geb. Hartwich
Udo Hartwich
Silke und Ute (Enkelkinder)
Anna Neumann geb. Pesalla
und Angehörige

46 Dortmund-Löttringhausen, Hellerstraße 38
27. Januar 1968
früher: Schneidemühl, Brückenstraße 3
und Flatow, Vandsburger Weg 68

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 31. Januar, von der Trauerhalle des Waldfriedhofes Großholthausen aus statt.

Nach einem erfüllten Leben voll Liebe und Fürsorge gingen für immer von uns unsere lieben Väter und guten Großväter

Max Kröning
geb. 13. 12. 1880 gest. 20. 1. 1968
früher Jastrow, Königsberger Straße 14/15

Rudolf Drews
geb. 28. 2. 1878 gest. 14. 2. 1968
früher Flederborn, Kreis Neustettin

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:
Kurt Kröning
Edith Kröning geb. Drews
Jutta Kröning
Iris Kröning

48 Bielefeld, Hägerweg 19

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief) Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTFLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK: Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180